

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkaturen und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkaturen Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jede Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Bestellgeb.),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staning,
verantwortlicher Redakteur: Felix Baclow, Welle in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg, St. Georg, Neue Bremmerstraße 16, 1. Etage.

Anzeigen
für die dreigeschossige Postzeitung über deren Raum 80 A.
Postkatalog Nr. 8181.

**Maurer Deutschlands! Unterstützt Eure ausgeschlossenen dänischen Brüder!
Daneben darf die Sammlung für unseren Streifond nicht vergessen werden.
Den Maurern Deutschlands stehen noch harte Kämpfe bevor!**

Inhalt: Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften.
Versuche zur Reform der Gewerbegelehrte. — Rundschau. —
Baugewerbliches. — Lohnbewegungen und Streiks. — Aus
unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

Konferenz der Maurer Südbayerns.

Die unterzeichnete Kommission giebt hiermit bekannt, daß die diesjährige Konferenz am 23. und 24. September in München, Café „Dall-Arm“, Frauenplatz 6, stattfinden wird.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Agitations- und Rechenschaftsbericht der Kommission.
2. Bericht der einzelnen Delegierten.
3. Der Augsburger Maurerstreit.
4. Agitation zur Besserstellung der Lage der Maurer Südbayerns (Bauarbeiterabschluß).
5. Anträge und Beschiedenes.

Die Kollegen in allen Orten Südbayerns werden erfreut, sich auf der Konferenz vertreten zu lassen. Die Kosten werden in Anbetracht des Oktoberfestes — es wird für die Hu- und Rückreise nur einfaches Fahr- gelb erhoben — keine hohen werden. Außerdem wird für die Kollegen, die ihre Verheiligung bis zum 15. September an die untenstehende Adresse bekannt gegeben haben, freies Logis besorgt werden.

Die Konferenz beginnt am Sonnabend, 23. September, Abends 8 Uhr, und dürfte am 24. so früh beendet sein, daß die Kollegen noch an demselben Tage wieder zu Hause eintreffen können, so daß also nicht zu viel Arbeitszeit veräumt wird.

Alle Antragen, die Konferenz betreffend, mögen an den Kollegen Wernthaler in Augsburg, Straße 5, Nr. 17, gerichtet werden; denselbe wird gern bereit sein, Lustfunk zu ertheilen, auch versendet er die Mandatsformulare.

Also, auf zur Konferenz! Hoch die Organisation!

Mit kollegialem Gruß

Die Agitationskommission für Südbayern.
J. A.: L. Puz, A. Wernthaler.

Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften.

Eine der wichtigsten Aufgaben, deren Erfüllung sich die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu unterziehen hat, besteht in der Verantwaltung und Bearbeitung regelmäßiger statistischer Aufnahmen über Entwicklung und Stand, sowie die Leistungen der gewerkschaftlichen Organisationen. Soeben hat die Generalkommission ihren diesbezüglichen Bericht für das Jahr 1898 veröffentlicht — eine großen Fleiß bezeugende, sehr beachtenswerte und für die gewerkschaftliche Propaganda sehr nützliche Arbeit. Sie kommt gerade zur rechten Zeit, um noch nachdrückliche Verwerthung zu finden gegenüber den wider die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation und das Koalitionsrecht der Arbeiter gerichteten Umtreiben der Reaktion.

Beachtenswerth sind zunächst die einleitenden Bemerkungen des Berichts:

In Ländern, in welchen die gewerkschaftliche Organisation noch jüngster Datums ist, oder in denen sie durch gesetzliche Eingriffe in ihrer natürlichen inneren Ent-

wicklung gehemmt wurde, wird die Ausdehnung der Organisation durch den jeweiligen Stand der wirtschaftlichen Konjunktur wesentlich beeinflußt. Für Deutschland treffen beide Voraussetzungen zu und sind infolgedessen die Schwankungen in dem Mitgliederbestand der deutschen Gewerkschaften, die den Schwankungen der wirtschaftlichen Konjunktur folgen, ersichtlich.

Sie sind aber keineswegs im Wesen der Gewerkschaftsbewegung begründet. So gut wie die Gewerkschaftsorganisationen auf dem Arbeitsmarkt durch Zirkusarten der Arbeitskräfte künstlich zu beeinflussen suchen und tatsächlich auch beeinflussen, so kann auch verhindert werden, daß während des Perioden der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur ein großer Verlust an Mitgliedern eintritt. Die Organisationen, welche ihre Mitglieder während der Zeit der Arbeitslosigkeit unterstützen, werden auch in der Zeit der wirtschaftlichen Depression einen nennenswerten Mitgliederverlust nicht aufzuweisen haben. Die Mehrzahl der gewerkschaftlichen Zentralverbände Deutschlands (66 von 67 Verbänden) bestehen noch in Zahlachse, und außerdem zeigt die Gesetzesgebung in Deutschland stets die Tendenz der Organisationen in ihrer Fortentwicklung zu hemmen. Es fehlt diesen infolgedessen zum größten Theile an jener inneren Selbstfertigkeit, welche es ermöglicht, trotz wirtschaftlicher Depression die Mitglieder zu halten und es somit folgerichtig, daß die Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges einen Verlust an Mitgliedern zu aufweisen, während bei der anhaltenden günstigen Konjunktur der letzten Jahre eine fortgesetzte Steigerung der Mitgliederzahl sich zeigt.

Diese Folgerungen entsprechen durchaus den gemachten Erfahrungen, den Thatsachen. Über die Veränderungen in der Mitgliederzahl seit dem Jahre 1891 giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Jahr	Zentral-organisationen	Mitgliederzahl	Davon gewerbliche Mitglieder	In Prozen- tarten so.	Summen
1891....	62	77859	—	10000	287659
1892....	56	237094	4355	7640	244734
1893....	51	223530	5884	6280	229810
1894....	54	246494	5261	5550	252044
1895....	53	269175	6897	10781	269955
1896....	51	329280	15265	5858	335088
1897....	56	412359	14644	8808	419162
1898....	57	498742	18481	17500	511242

Aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß die Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen bis zum Jahre 1893, und zwar ganz zweiflos unter dem Einbruch der wirtschaftlichen Depression, welche bis Anfang 1894 anhielt, sich in absteigender Linie bewegt. Dafür sind die Maßen der Arbeiter noch nicht soweit ausgeliert, daß sie Werth daraus legen, auch in Zeiten der ihnen ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur sich um die gewerkschaftliche Organisation zu bemühnen, obwohl deren Wirken in dieser Zeit nicht minder wichtig und nothwendig, ja in gewisser Hinsicht noch wichtiger und nothwendiger ist, als in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs. Allerdings sind bei schlechter wirtschaftlicher Konjunktur die Organisationen selbst in der Lage, ihren Mitgliedern günstigere Arbeitsbedingungen zu eringen. Um so bedeutamer ist dann aber ihre Aufgabe, die Lebenshaltung der Arbeiter, die wirtschaftliche Position, welche dieselben errungen haben, wenigstens zu vertheidigen gegen die Tendenz des Kapitalismus, unter Spekulation auf das Anwachsen des Nebenfusses an Arbeitskraft die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Diese Vertheidigung ist nothwendig;

ihre Erfolge erleichtern den Kampf um höhere Arbeitsbedingungen, bei Eintritt der günstigeren Konjunktur. Dafür aber lehrt die Erfahrung, daß so viele Arbeiter, die sich sonst um die Organisation nicht kümmern, dann in dieselbe eintreten, wenn in Rücksicht auf die günstigere Konjunktur die Erbringung besserer Arbeitsbedingungen, höhere Löhne usw. zu erhoffen ist. Es muß einmal grundsätzlich gesagt werden, daß nicht selten gerade diese Oftidaten, die von der richtigen gewerkschaftlichen Kampfstatik, noch keine Ahnung haben, es sind, welche zum Streik drängen, oder die Beilegung eines solchen vereiteln oder erschweren. Daß wir diese Wahrheit unumwunden aussprechen, mag manch unangenehm verthören. Aber es wäre geradezu ein Verbrechen an der guten Sache der gewerkschaftlichen Organisationen, sie aus sogenannten „taktischen“ Mätzchen beharrlich zu verschweigen. Damit ist nichts geboten, zumal die Schärfsnäcker belästiglich unausgesetzt bemüht sind, glauben zu machen, daß die Leiter und Agitatoren der Organisationen zum Streik „aufsehen“, ganz gleichgültig, ob derselbe Erfolg verspreche oder nicht. Dieses Ubel, daß Arbeiter sich nur auf Grund der Erwägung gelegentlich zu erringender Vortheile den Organisationen anschließen, zu überwinden, müssen Letztere sich mit größter Entschiedenheit angelegen lassen. Dasselbe hat seine Wurzel im Mangel an Erkenntniß, an Gemeinsinn, an Ehrlichkeit des Charakters.

Es zeigt sich immer wieder, wie wahr es ist, was wir schon so oft hervorgehoben haben, daß die Tätigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen nicht zum geringsten Theile Erziehungsarbeit sein muß.

Immerhin wird durch die Mitteilungen der Generalkommission die eigentlich anschlaggebende Thatsache bestätigt, daß die deutschen Gewerkschaften in ihrem innersten Kern gesund und sonach auch entwicklungs-fähig sind. Darauf kommt es Alles in Allem an. Daß die Organisationen, die im Jahre 1897 eine Mitgliederzahl von 419 162 aufwiesen, im Jahre darauf 511 242 Mitglieder zählten, also um fast 100 000 zu genommen haben, ist als ein erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen. Auch die gegnerische Presse giebt zu, daß das eine ansehnliche Leistung ist. Die „Kreuzzeitung“ aber macht zu diesem Eingeständniß folgende Bemerkungen:

So stark aber auch die Mitgliederzahl der Gewerkschaften ist, so gering ist sie im Verhältniß der Gesamtanzahl der Arbeiter. Gudem kann man gestossen antnehmen, daß die Mitgliederzahl nicht annähernd so „stolz“ und „erfreulich“ sein würde, wenn die Sozialdemokratie nicht seit einiger Zeit die bekannten terroristischen Mittel anwendete, um Arbeiter, die entweder den Organisationen überhaupt abgeneigt oder die in nichtsozialdemokratischen Berufsvereinen organisiert sind, in die sozialdemokratischen Gewerkschaften hineinzudringen. Unserer Meinung nach beweist also die Statistik der Gewerkschaftsorganisationen vor allen Dingen das Eine, daß die Sozialdemokratie sich zu unrecht die Beugung ansetzt, im Namen „der Arbeiter“ zu sprechen. Man sieht hier wieder, daß eine verhältnismäßig geringe Zahl von Leuten, die sie zusammenhalten und auf die ihnen zugänglichen Stelle Einfluss zu gewinnen suchen, durch dreifaches Auftreten und lautes Gebrüll einen ganz anderen Begriff von ihrer Macht und von ihrer Bedeutung zu erwecken im Stand sind, als gerechtfertigt ist. Die verhältnismäßig geringe Zahl der sozialdemokratischen Organisationen bildet den Stamm bei dem Aufrisse von Klassenkämpfen und darum — das wird aus der Gewerkschaftsstatistik besonders klar — ist der Sozialdemokratie jedes Einbrechen der Gesetzgebung zum Schade der nicht organisierten Mehrheit der Arbeiter ein Schaden. Ohne solchen sozialdemokratischen Klassenzwang wäre es mit dem Wachsthum der Gewerkschaften bald vorbei und damit namentlich aus mit den blühenden Kassenverhältnissen der Organisationen.

Allerdings, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Arbeiter erzielt die Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen gering. Das haben wir selbst, wen weiß wie oft, zugegeben und beklagt. Diese Erkenntnis will aus den Verhältnissen heraus beurteilt und gewürdigt werden. Die Schlüsse, die das Unterblatt daraus zieht, sind grundsätzlich. Die beliebte Lüge, daß der "Terrorismus" das Erstarken der gewerkschaftlichen Organisationen bewirkt, ist schon oft genug von uns eingehend widerlegt worden. Die beweiskräftige Widerlegung haben wir in der oben erwähnten Thatsache, daß so viele Arbeiter lediglich in Rückzug auf Gelegenheitserfolge sich der Organisation anschließen.

Die "Kreuzzeitung" möchte den Indifferentismus und die geistige Nächtsamkeit großer Massen, mit denen die gewerkschaftliche Organisation zu rechnen hat, gerne umdeuten in sogenannten "Ordnungssinn". Ein recht plumpes Kunstsstückchen! Andererseits aber ist zu berücksichtigen, daß viele Kaufende, ja man kann sagen Hundertausende von Arbeitern, die den Wert und die Notwendigkeit der Organisation erkannt haben, durch den unerhörten Terrorismus der Unternehmer, sowie der Leitungen öffentlicher Betriebe, davon verhindert werden, sich ihr anzuschließen, bzw. neue Organisationen zu gründen. Man blöde nur hin auf die Hunderttausende der Arbeiter in den Eisenbahnwerstätten, in den Werkstätten der Marine usw. Alle diese Arbeiter werden unter Androhung der Entlassung gezwungen, Verjährt zu leisten auf den Gebrauch des Koalitionsrechts.

Obgleich die gewerkschaftlichen Organisationen nur einen kleinen Theil sämmlicher Arbeiter umfassen, sind sie doch der Faktor, welcher als Repräsentant in Vertretung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen der ganzen Arbeiterklasse zu gelten hat. Diese Organisationen könnten, wenn sie es wirklich wollten, sich garnicht darauf beschränken, nur für ihre Mitglieder Vorkämpfe zu erkämpfen. Was sie erlangen, das kommt erfahrungsgemäß auch den nicht-organisierten Arbeitern, ja der ganzen Arbeiterklasse zu Gute. Sie sind der Bahnbrecher auf dem Wege zur Geltendmachung der Interessen dieser Klasse; sie bilden den festen Rückhalt derselben. Selbst aus den Kreisen der indifferentesten Arbeitern ist noch niemals Einspruch gegen die Grundsätze und Bestrebungen der gewerkschaftlichen Organisationen erhoben worden. Nicht einmal das Streikbrecherthum lassen wir gelten als eigentlich grundsätzlich oppositionelles Element gegen die Organisation. Es ist nur das in seinen Substanzien stetig wechselnde Element, welches gelegentlich sich vom Unternehmerthum gegen die Organisation missbrauchen läßt. Alle Versuche, regelrechte und dauernde Organisationen von Streikbrechern zu gründen, sind bisher gescheitert und werden auch in Zukunft scheitern. Der Streikbrecher von heute ist vielleicht morgen schon ein "Streikbruder".

Wenn die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation im Namen der Arbeiter spricht und handelt, so thut sie das mit ungleich größerem Recht, als wenn die Agrarier sich als "Vertreter der Landwirtschaft" gerieren und die Bünfler im Namen des "Handwerks" ihr Interessen treiben. Was die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation will, die Hebung und Sicherung der Lage der Arbeiter, das ist im Grunde genommen durchaus dem entsprechend, was alle Arbeiter ohne Unterschied erstreben. Die Frucht ihres Kampfes gestehen, wie schon erwähnt, nicht nur ihre Mitglieder. Die Agrarier und Bünfler aber sind unter fälschlicher Berufung auf die "Landwirtschaft" und das "Handwerk" bemüht, Gewerbspolitiken für sich zu schaffen.

Dem Werthe, der Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation wird durch die alberne und gefälschte Kritik der "Kreuzzeitung" nichts genommen. Über den Besuch des Justiz- und Münzorgans, das Zuchthausgesetz als dem "Schütze der nicht organisierten Mehrheit der Arbeiter" dienend hingestellt, brauchen wir nach allem, was wir in letzter Zeit darüber geschrieben haben, hier kein Wort mehr zu verlieren.

Weitere Darlegungen an der Hand des Berichtes der Generalkommission behalten wir uns vor.

Versuche zur Reform der Gewerbegegerichte.

II.

Auch die Ausdehnung der Kompetenz des Gewerbegegerichts auf eine Reihe weiterer Streitigkeiten hat die Reichstags-Kommission, auf Grund verschiedener Anträge beschlossen. Der § 7 Abs. 1 des bestehenden Gesetzes besagt:

Die Gewerbegegerichte sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten:

1. über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Abhängigkeit oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Bezeugnisses;

2. über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse, sowie über eine in Beziehung auf dasselbe beobachtete Konventionalstrafe;
3. über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge;
4. über die Ansprüche, welche auf Grund der Übernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern derselben Arbeitgeber gegen einander erhoben werden.

Die organisierte Arbeiterschaft hat diesen Zuständigkeitskreis fast als viel zu eng gezogen erachtet und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist schon öfter bemüht gewesen, seine Erweiterung herbeizuführen. Auch in der Kommission haben ihre Vertreter diesbezügliche Anträge gestellt. Darnach würden die Absätze 1 und 2 des § 8 folgende veränderte Fassung erhalten:

Die Gewerbegegerichte sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten:

1. wegen der aus dem Arbeitsverhältnis folgenden Verpflichtungen und Entschädigungsansprüche, wegen Nichterfüllung derselben oder nicht gehöriger Erfüllung, insbesondere der Ansprüche über den Nutzen, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, über die Abhängigkeit oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Bezeugnisses, sowie über die sonstigen Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnis, über Zahlung einer Konventionalstrafe, über Rückgabe aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergebener Bezeugnisse, Bücher, Legitimationspapiere, Urkunden, Geschäftsaufnahmen, Kleidungsstücke oder Kautioen und dergleichen, sowie die Ansprüche auf Entschädigung wegen verweigerter oder verzögter Auszahlung dieser Sachen oder wegen Ausstellung inhaltlich unrichtiger Bezeugnisse;
2. wegen vorsätzlicher Schadensaufzuführung in einer gegen die guten Sitten verstörenden Weise, insbesondere durch Anfeindung der Arbeitszeugnisse oder durch Verletzung der Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, sowie wegen Überlassung, Benutzung oder Rückführung von Wohnungen, die vom Arbeitgeber dem Arbeiter entgeltlich oder unentgeltlich überlassen werden, und wegen Zahlung des Mietpreises oder Herstellung von Reparaturen für diese Wohnungen.

Die große Mehrheit der Kommission erachtete diese Vorschläge, von denen doch gewiß anzuerkennen ist, daß sie sich im Rahmen der aus dem Arbeitsverhältnis resultierenden Streitigkeiten heben, als einen „zu weit gehenden Einbruch in die amtsgerichtliche Zuständigkeit“ und lehnte sie ab. Annahme fand dann ein Antrag, dem § 8 folgende neue Bestimmung hinzuzufügen:

„Über Entschädigungsansprüche aus gesetzwidrigen Eintrittungen in Arbeitsbücher, Bezeugnisse, Krankenkassenbücher und Quittungsbüchern der Invaliditäts- und Alterversicherungs-Anstalten, sowie wegen widerrechtlicher Verorenthalung dieser Papiere.“

Unter das Kapitel der Zuständigkeit des Gewerbegegerichts fällt auch die in der Praxis vielfach erörterte Frage, ob und inwieweit dieselbe durch "Schiedsvertrag" (b. h. durch Vereinbarung, Streitigkeiten nicht durch das Gewerbegegericht, sondern durch Schiedsrichter zur Entscheidung zu bringen) rechtsgültig ausgegeschlossen werden kann. Das Gesetz vom 29. Juli 1890 trifft hierüber keine Bestimmung. Man hat unter Herausziehung der Grundsätze der Bürgersprozeßordnung (§§ 851 bis 872) geltend gemacht, daß eine solche Vereinbarung zulässig sei. Daher sind die Fälle, in denen Unternehmer bei Annahme von Arbeiten sich aussöhnen, daß der Arbeiter darauf verzichten, beim Gewerbegegericht Recht zu suchen. Mit Rücksicht auf die Zwangslage, in welche der Arbeiter vielfach beim Engagement sich befindet, kann eine beratige Praxis nur als ein schwieriger Mißbrauch bezeichnet werden. Um denselben zu steuern, wurde sozialdemokratisches in der Kommission beantragt, dem § 55 des Gewerbegegerichtsgesetzes folgenden Zusatz zu geben:

„Die Vereinbarung der Parteien, daß eine an sich der Zuständigkeit des Gewerbegegerichts unterliegende Streitigkeit diesem Gericht entzogen werde, ist nichtig.“

Auch dieser Vorschlag fand keine Annahme. Entgegen den sozialdemokratischen Anträgen, betreffend Fixabfektion des wahlfähigen Alters von 25 auf 21 Jahre und des Alters der Wahlberechtigung von 30 auf 25 Jahre, sowie die Ausdehnung des Wahlrechts auf weibliche Personen, hielt die Kommission die bestehenden Gesetzesbestimmungen aufrecht.

Zu Gunsten leichter Forderung wurde in der Kommission seitens der Antragsteller hingewiesen auf die außerordentlich große Zahl der in Gewerbe und Industrie tätigen weiblichen Arbeitskräfte. Im Jahre 1895 seien in Industrie und Bergbau 1.520.000 weibliche Personen, d. h. 18,2 % aller Beschäftigten, tätig gewesen. In den Gewerbebetrieben, welche der Gewerbeaufsicht unterstanden, seien im Jahre 1895 781.882 Arbeiterinnen beschäftigt gewesen, darunter 699.579 über 16 Jahre. Insbesondere wurde dann auf Berlin exemplifiziert. Beim dortigen Gewerbegegericht seien 1897/98 2688 Klagen von Schneiderinnen und Näherinnen anhängig geworden; an den 6951 Klagen, welche bei diesem Gerichte aus bei Tegüli, Leber, Pütz, Nahrungs-

und Erzeugungsbürosteile angebracht worden, seien ebenfalls Arbeiterinnen hervorragend beteiligt. Wie diese Verhältnisse zur Wahlberechtigung der Arbeiterinnen in den Krankenkassen und zu dem hier und da bereits erfüllten Verlangen nach weiblichen Fabrikinspektoren geführt habe, so werde sich auch die Wahlberechtigung für die Gewerbegegerichte auf die Dauer nicht vornehmen lassen. Dazu bringe der Zug der Zeit, dem auch das Bürgerliche Gesetzbuch durch Erweiterung der Frauenrechte habe Rechnung tragen müssen.

Diesen durchaus zutreffenden Darlegungen gegenüber hielt die reaktionäre Mehrheit an dem gegenwärtigen Standpunkt mit allem Nachdruck fest. Die Frau, so wurde geltend gemacht, gehöre nun einmal nicht in's öffentliche Leben!!! Da das Wahlrecht zum Gewerbegegericht — im Gegensatz zu den Vorstandswahlen der Krankenkassen — nicht sowohl einen rein wirtschaftlichen als vielmehr auch einen politischen Charakter habe, so bedeute die Verleihung derselben die wirtschaftliche Verbesserung der ersten Schritte in's öffentliche Leben und in das damit untrennlich verbundene Parteigetriebe. Hier heißt es prinzipiell obstat!

Man weiß wirklich nicht, was man als monströs erachten soll, die Wahlrechtsversagung an sich, oder diese Begründung derselben.

Was das Wahlverfahren anbelangt, so beschloß die Kommission, dem § 8 des Gesetzes als Absatz 5 die folgende Bestimmung hinzuzufügen:

„Die Gemeindebehörde hat eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Polizeibehörden, Krankenkassen, welche im Bezirk des Gewerbegegerichts bestehen, sind verpflichtet, der Gemeindebehörde auf Verlangen die für die Fertigung der Wählerliste für Arbeitgeber und Arbeitnehmer erforderlichen Auskünfte zu geben, insbesondere Einsicht der Mitglieder-Verzeichnisse bezügl. der Gewerbeangehörigen zu gewähren. Die Liste ist während vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage zu Federmanns Einsicht auszulegen, und ist dies außer öffentlich bekannt zu machen. Wer bis zum Tage vor der Wahl seine Wahlberechtigung nachweist, ist in die Wählerliste einzutragen.“

Dieser Vorschlag bedeutet eine nicht unerhebliche Verbesserung des Wahlverfahrens. So, wie dasselbe jetzt bestehet ist, wird es als großer Mißstand empfunden, daß jeder Wähler genötigt ist, sich durch eine besondere Bescheinigung der Polizeibehörde oder des Ortsvorstandes oder des Arbeitgebers darüber auszuweisen, daß die Vorbedingungen der Wahlberechtigung bei ihm zutreffen. Auf diese Weise erschwert die vielen nach Tausenden zahlenden Wähler, sowohl Arbeiter wie Arbeitgeber, eine ungeheure Belästigung. Auch wird es in den Kreisen der Arbeiter als eine Burzuführung empfunden, daß für die ihnen Interessen dienenden Maßnahmen nicht die gleichen Vorarbeiten geleistet werden, wie bei den sonstigen Wählern, bei welchen die Behörden per Gesetzeswegen verpflichtet sind, selber die Wahlberechtigten zu ermitteln und auf Grund dieser Ermittelung Wählerlisten auszulegen. Da heut fast alle Arbeiter der Versicherungspflicht gegen Krankheit unterworfen sind, so bieten die Mitgliederstellen der Krankenkassen eine ausgiebige und sichere Grundlage für die Aufstellung der Listen. Es ist nichts dagegen einzubwenden, daß die Krankenkassen zur Mitteilung verpflichtet werden. Außerdem können die Gemeindebehörden durch entsprechende Umfragen sich von den Arbeitgebern die Namen der Wahlberechtigten angeben lassen, was für große Unternehmer gewiß bequemer ist, als jedem Einzelnen ihrer Arbeiter eine besondere Bescheinigung ausstellen zu müssen.

Rundschau.

* Arbeitslosigkeit im Baugewerbe in Bern. Mitten im Sommer bei einer nicht unbedeutenden Bauplatzfest eine Arbeitslosigkeit unter den Bauarbeitern ist gewiß eine seltsame Erziehung. Nach wiederholt ihm zugegangenen Klagen herief der Berner Arbeiterschreiter, Dr. Wolfli, eine Veranlagung der Arbeitslosen ein, deren Sitz in der That 104 einfand. Die Mehrzahl der Leute steht im Alter von 35—50 Jahren und die meisten von ihnen sind schon seit langer Zeit ohne Arbeit. Über die Verarmung wurde der "Berner Tagblatt" berichtet: Die Blümche und Blätter verbleibender Arbeitslosen wurden entgegengenommen. Es stellte sich in vielen Fällen heraus, daß besonders die Gleichaltrigkeit der Arbeitslosen, die der Arbeiterorganisation fern blieben, daran Schuld ist, daß es in dieser für die Bauunternehmer sehr günstige Zeit möglich ist, so viele einheimische Arbeitskräfte brach liegen zu lassen. 70 % der Arbeitslosen gehören einem Verein an! Darauf berichtet die Blümche und Blätter, daß die Städte in ihrem Interesse sich organisieren und viel mehr Solidaritätsgefälle zeigen, als die Einheimischen. Nach Einführung der statlichen Erziehungen formierte sich ein Zug der Arbeitslosen, um durch eine Abordnung an den Stadtbürgermeister die Anhängerin städtischer Arbeiter vom städtischen Baumant zu fordern.

Weiter konstatiert die "B. T." Folgendes: 1. Daß die meisten Arbeitslosen Bürger sind, welche längere Zeit in Bern wohnen; 2. daß dabei eine große Anzahl von Arbeitern ist, welche 1, 2, ja 10 und mehr Jahre in der gleichen Wohnung wohnen; 3. daß mit Ausnahme von einem Ausländer und seines Bürgers anderer Kantone, alle Arbeitslosen Berner sind; 4. daß während der Zeit, wo die Bürger vergebens nach Arbeit suchen, sogar die Gemeindearbeiter (Spitalärzte, Mandat) von Städtern gemacht wird; 5. daß Herr Bürger (Baumeister und "liberaler" Politiker) langjährige Arbeiter entlädt und Handlangerarbeit durch italienische Maurer verrichten läßt, daß die Herren

Gut und Heller-Mürgt mit Vorliebe Städter beschäftigen; der Frieden erzwungen werden kann, verlangt, so beweist es damit nur, daß seine sozialpolitische Einsicht nicht sehr bedeutend ist.

*** Zur Entstehung der Buchhausvorlage.** Allgemein wird der bekannte Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld bei Bielefeld als der Anreges der Buchhausvorlage angesehen. Er soll ähnlich des Brüder des deutschen Kaisers diesen gegenüber lebhaft Klage darüber geführt haben, daß die Arbeitswilligen so sehr unter der Tyrannie der Streitenden zu leiden hätten und daß es dagegen kein gelegentliches Mittel gäbe. Herr Bodelschwingh sucht dies nun in einem Briefe, den die Rau man für Hilfe zum Abdruck bringt, abzuleugnen. Es heißt in demselben:

"In der That lohte in jenem Frühling in Bielefeld eine heftige Streitbewegung unter den Bauhandwerkern, die inneren auch speziell gegen und gerichtet war, als in einer öffentlichen Streitverhandlung der Beschluss gefaßt wurde, es dürfe unter keinen Umständen ein Vereinsauslauf, den wir für unsere Freunde hätten, fertig gestellt werden, weil wir in demselben unser Kaiserpaar empfangen wollten. Dennoch wurde durch wenige treue Leute, die zu uns hielten, der Saal fertig. Ich gebe zu, daß die Tyrannie härter war, als der gelegliche Schnug, den der Arbeitswilligen gewährt wurde; aber auch vielleicht gehörte werden konnte. Doch habe ich darüber beim Kaiser eine Klage geführt. Wielkeit ist es aber von anderer Seite geschehen. In Wilhelmsdorf gab es dann vor der Thürke des Desinfektionshauses zur Reinigung der Stiefel der Arbeiter ein etwas lebhaftes Gespräch, das ungefähr so verlief: Einer der amtierenden Herren äußerte sich dahin, daß der rätselige Stroh sein Ungeziefer wohl garnicht los werden will. Der Kaiser ergriß die Gegenplatte und sprach doch durchaus freundlich im Sinne der arbeitslosen Wanderer aus. Ich stimme ihm bei und ließ hierbei in Erinnerung der schweren Noth, die wir die letzten Wochen durchgemacht hatten, die Demuthen stand, daß viele Arbeiter von Herzen gern arbeiten möchten, wenn ihnen nur der nötige Schuß gewährt würde. Es ist wohl zweifellos, daß aus diesen Worten der Kaiser seinen Anlaß zu der Sparenberger Rebe genommen hat, die übrigens in ihrem Zusammenhang viel arbeiterfreundlicher gescellt hat, als sie später ausgebeutet ist. Er verlangte Schuß für volle nationale Arbeit und strenge Verstrafung aller Dorer, die solche Arbeit fürchten. Daß aus diesen meinen hingeworfenen Worten das sogenannte Buchhausgesetz entstanden sei, darf, muß ich entschließen, zweifeln. Hier müssen andere Faktoren mitgewirkt haben. Das Wort des Kaisers konnte ebenso gut für und wider Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gebraucht werden. — Ich würde für meine Person, wenn eine neue Gesetzesvorlage kommt, am allermeisten dafür sein, daß bei Streit ein Zwangsaufnahmen aufgerichtet wird, welches Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig trifft, vor einem Scheidgericht zu erscheinen und Frieden zu machen. Diejenigen habhaben Mahnregeln halte ich in der That für unbedenklich, aber das Gege darf nicht einmal den Schein haben, als ob es einstieg gegen die Arbeiter gerichtet wäre. Auf welcher Seite das größte Unrecht liegt, ist in diesen Fällen schwer zu entscheiden, und darum sind jene unparteiischen Scheidgerichte durchaus nötig."

Zu diesem Schreiben Bodelschwinghs' reagiert die "Hilfe", daß sich die Bielefelder Sozialdemokraten gegenüber dem Kaiser beugt in sehr läblicher und läblicher Weise benennen haben. Was hat es für Zweck, einen Saal, in dem der Kaiser erwartet wird, nicht fertig stellen zu wollen? Solche Thorheiten haben unter Umständen weitgehende Folgen!"

Das Raummann'sche Organ erfreut sich unzählig. Zunächst wollen wir konstatieren, daß die Bielefelder Sozialdemokraten mit dem Stoff der Mauer in Jahr 1897 absolut garnicht zu thun hatten, sie konnten also auch einer solchen Maßnahme nicht folgen. Aber auch die Mauer steht in einer derartigen Beziehung fern und zwar zunächst deshalb, weil das Streitgericht sich garnicht bis auf die Bauten der Bodelschwingh'schen Anstalt erstreckte. Die Forderungen der Streitgerichte sind bei den Baumeistern der Anstalt garnicht eingereicht worden, weil es total nutzlos gewesen wäre. Zum anderen sei darauf erinnert, daß die Mauer Bielefelds nicht deshalb stritten, um den deutschen Kaiser zu ärgern, sondern um sich bessere Wohn- und Arbeitsbedingungen zu eringen.

Im Übrigen irrte sich Pastor v. Bodelschwingh in seinen Erinnerungen ganz gewaltig. Er glaubt, keine Klage beim Kaiser über die "Tyrannie der Streitenden" geführt zu haben. Wir erlauben uns, sogleich die "Bielefelder Volkszeitung", seinem Gedächtnis zu Hilfe zu kommen. Er selbst hat in der "Neuen Welt. Volks-Zeitung" den Sachverhalt folgendermaßen gefüllt: "Wiederholten hier gerade in dem Baugebäude von Wilhelmsdorf vor dem Reinigungssohn der Wandervarden, dem Sc. Majestät besondere Thellung zuwandte. Der Pastor sprach gegenüber einer gegenwärtigen Amiciti seine Überzeugung aus, daß schon dies eine große Darmergie sei und den Muß zur Arbeit wieder neu beleben müsse, wenn solch armer Wandervarden, von Ungeziefer gründlich gereinigt, in reinen, neuen Kleidern sich fühle, und fragte, wie lange es dauere, bis solche Kleider zu verdienen seien. Ich sprach von der großen Schwierigkeit unserer Lage, die rechte Mitte zu treffen, um nicht zu viel und zu wenig zu gewähren, und daß wir mit der Barmherzigkeit auch stromm Bucht verbinden müssen — ohne Bucht und strenne Ordnung sei keine Barmherzigkeit möglich. Natürliche sei es auch Pflicht der Gesetzgebung, daß der nationalen Arbeit voller Schutz gewährt werden müsse gegen die Tyrannie derjenigen, welche den freien Mann, der arbeiten will, durch Drohungen an seiner freien Arbeit hindern!"

Man sieht, der Herr Pastor hat damals die Frage des Kaisers unbeantwortet gelassen, aus welchem Grunde, darüber kann man ja nur Vermutungen anstellen, wahrscheinlich ist es aber doch, daß er nicht gern von dem täglichen Arbeitsschluß von 20 und 30 & sprechen wollte. Statt dessen hat er gesetzgeberische Maßregeln gegen die Streitenden angeregt. Und dabei herrschte in Bielefeld, nur eine Stimme, daß der Streit der Mauer und Zimmerer in musterhafter Ordnung verliefe. Wenn nun jetzt dem Herrn Pastor seine Auseinandersetzung unbedeutend ist und er statt dessen Scheidgerichte bei Streit, durch welche

der Frieden erzwungen werden kann, verlangt, so beweist er damit nur, daß seine sozialpolitische Einsicht nicht sehr bedeutend ist.

Und, fügen wir hinzu, seine Wahrheitsliebe auch nicht.

*** Aus den Kreisen der Buchhausbetreiber.** Die wildeste Agitation für die Vernichtung der Koalitionsfreiheit geht bekanntlich von den Bauunternehmern aus. Über das Kreis der einzelnen solcher Unternehmer enthält ein Dresdener Prozeß unzählige Einzelheiten. Angeklagt war der 40jährige Bauunternehmer H. v. S. w. Er war anfangs Maurer; da es ihm aber gefiel, sich rasch Reichshilfner zu werden, wurde er zum Baupelzulant. Als er auch als solcher die erhofften Reichshilfner nicht schnell genug erhielt, verließ er das Glück zu forcieren. Seitwärts hatte er sechs bis acht Gründstücke im Bielefeld, kam aber nie zu Gelde. Fortwährend bestreite der Gerichtsbeschuldigte bei ihm an, er wurde wegen einziger Verträge von insgesamt M. 77 779 mehr als achtzig mal erfolgsreich geprägt und sechsmal zur Leistung eines Offenbarungsgeldes vorgeladen. Einem Dresdener Kaufmann schwördete er M. 4200 in drei Dacteln ab. Außerdem schloß er einen Vertrag über den Ankauf eines Dresdener Gasthofes zum Preise von M. 180 000 ab, wobei er unter der Vorwegstellung sofort M. 60 000 anzahlten zu können, mit einem jahrlangen Raten unterzogt.

Der Herr wurde zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

*** Wirtschaft auf Bauten.** Aus Regensburg wird uns geschrieben: An dem Bau der Radefabrik sind, einschließlich der Mauer, Monteure, Stahlförmerei usw., mindestens 100 Personen beschäftigt. Von einer Baubude zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke und des Handwerkganges und zur Sicherung vor Diebstahl usw. habe ich noch nichts gehört. Aborte sind zwei vorhanden. Der eine, mit vorrichtungsmäßig ausgeschrittenen Brillen usw., hat zwei Eingangstüren, er steht aber zur Verfügung nur dem Bauführer, dem Pariser, dem Direktor, den Ingenieuren und wie sie sonst noch heißen, zur Verfügung. Anders steht das aus, welcher den Arbeitern zur Verfügung steht. Derlei hat drei Sitze auf einem überengen Brett. Ein Verhältnis zu den beschäftigten Arbeitern sind dies entweder zu wenig Sitz. Deshalb wird wohl selten oder garnicht und gerichtet überhaupt nicht, meßhalb der Abort nicht gerade gut aus sieht. Da er fast immer besetzt ist, so ist die Hälfte der Arbeiter gezwungen, in's freie Feld zu gehen. Glücklicherweise befindet sich in der Nähe eine Befestigung, wodurch einiges Gefühl und hohes Gras wächst. Trotzdem kann man von der Landstraße aus beobachtet werden. Heiligenschein macht nicht mehr, wo man hintersteht soll. Ungefähr zweihundert Frauen müssen sich in die Verhältnisse begeben. Heute, nach Feierabend, 21. August, habe ich einer Abort bestmöglich, welche ich als den besten von allen, welche ich bis jetzt gesehen habe, bezeichnete aus. In der Sandlingerstraße, im Mittelpunkt der Stadt, stehen drei große Neubauten. Drei werden vom Baumeister Ranker und einer vom Baumeister Meyer ausgebaut. Zwischen diesen liegt noch eine Bauplatte; hier steht 18-20 Schritt von der Straße ein Abort, welcher prächtig zu werden droht. Ich habe kein besonders schönes Nachorgan, aber die halbe Straße lang habe ich den Geistert schon wahrgenommen. Der Abort liegt nach der Straße zu, durch einen kleinen Anfallen nahe Bretterwand so steil, daß der Augen der Straßenpassanten geföhlt (b. h. Distanz, der darin sitzt), die anderen drei Seiten sind ganzlich frei. Da diese Grube von den Arbeitern aller drei Bauten benutzt wird und trotzdem zwei derer bereits im Bogen sind, dieselbe noch nicht gerichtet wurde, so sind die Fäkalien ungefähr sechs Schritte um den Abort herum ausgestreut. Um hinzu zu gelangen, hat man Beigefüllte hingezogen; wenn da einer dran tritt, so spricht die Saute in die Höhe. Als Sitz dient ein Metallriegel, der kaum so lang ist, daß zwei Männer oben sitzen können und überdies so bestigt ist, daß einer gewißlich sein muss, daß er hinstürzt. Mit einem Stock: Die Benutzung dieses Aborts ist mit Lebensgefahr verbunden. Ob an den betreffenden Bauten Frauen beschäftigt sind, konnte ich nicht erfahren.

*** Wie die Schwedelbankurst bestraft wird.** In freiburger Weise hat der Baumeister Friedrich Matting in Berlin in seinem und dem Leben Anderer auf das Spiel gesetzt, meßhalb er sich am 21. August wegen groben Verstoßes gegen die anerkannten Regeln der Baukunst vor der ersten Freien-Strassammer am Landgericht II zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte im vergangenen Jahre auf dem Grundstück seiner Tochter in Lankwitz einen Schuppen aufsäumen, der 17 Meter lang und an der niedrigen Hinterwand 8 Meter hoch war. Trotz dieser Großentnahmehöhe und obwohl die Mauer nur einen halben Stein stark war, brachte er, der, wie ausdrücklich hervorgehoben wurde, ordentlich gerichteter Meister — weiter Ander noch Barten in Anwendung, und trog dieses halbfeste Bauplatz des Baues, sehe er das Dach auf. Am 4. Oktober begab er sich mit den Gelenken Dünkel und Gründ auf das Dach, ließ auch noch Balk und Steine hinauf bringen, so daß das Dach mit 16-18 Zentimetern belastet war. Diese Last verhinderte die nicht-verankerten und nicht-abgesetzten Wände nicht zu tragen, so fielen in sich zusammen und das Dach rißte herunter und mit ihm der Meister mit seinen Gelenken. Alle drei kamen mit dem Schred davon, verletzt wurde glücklicherweise Niemand. Der Angeklagte machte in der Verhandlung den Versuch, die Verantwortung auf seinen Pariser-Schüler zu schieben; die Beweisaufnahme ergab aber, daß er den Bau allein geleitet habe und der Maurer selber nur als Helfer bei ihm gehandelt hat. Der Sachverständige, Baumeister Höh, bezeichnete das Verhältnis des Angeklagten als einen überaus großen Verstoß gegen die anerkannten Regeln in der Baukunst. Der Staatsanwalt beantragte M. 300 Geldstrafe, dem Vertheidiger, Referendar Dr. Friedrich gelang es aber, den Gerichtshof zu einer milderen Auffassung zu bewegen, so daß das Urteil nur auf M. 50 Geldstrafe lautete. — Mit dieser mittleren Strafe für eine solide und gemeingefährliche Handlung vergleiche man die schweren Verurtheilungen, die oft über ehrenhaften Arbeiter in Streitangelegenheiten ausgesprochen werden!

*** Moderne Bauführer vor Gericht.** Aus Kaiserlautern wird berichtet: Ein moderner Bauführer stand am 22. August in der Person des 40 Jahre alten Baumeisters Theobald Schmidt, des Bauführers des eingetragenen Hamburger, vor den Schranken des Gerichts, um Menschenfahrt abzulegen, über seine Bauführung. Der Bauführer hat besonders in Kaiserlautern besonders üppige Blümchen getrieben und mit einer unheimlichen Schnelligkeit folgten sich die Verträge über Einführung, bald über ganz vollendet Neubauten. Dieses Gerichts hat nicht gezeigt, hier eine Beleidigung herbeizuführen. Die Strafe bewegte sich stets innerhalb der genügendsten Zone. Dasselbe scheint es durch die Auflösung eines Baufontoreurs geworden zu sein, wenigstens hat man bis jetzt von keinen weiteren Einführung gehabt. Der Thurm stürzte am 8. März, als er eine Höhe von 9,50 m erreicht habe, in sich zusammen, die Maurer, die an denselben arbeiteten, waren durch einen Aufruhr amputiert, gemacht worden und konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Unter den fachverständigen Gutachten sind hauptsächlich die des Bauamtmannes Bähr und des Reallehrers Marquard zu erwähnen. Auf Veranlassung des Bezirksgerichts, begab sich Erster am Tage nach dem Einsturz an Ort und Stelle zur Einführung. Er fand den zum Bau verordneten Möbel von ungünstiger Beschaffenheit, ebenso aber auch den Verband der äußeren Schale mit dem Kern. Der Thurm mußte auf Veranlassung von Bauamtmann Bähr ganz abgetragen werden, denn der untere Teil war nach seiner Meinung auch nicht viel besser als der obere, wenn auch der verordnete Möbel bei dem unteren Bau etwas gebogenen gewesen sind mögliche. Reallehrer Marquard, dem frische und etwas ältere Proben des benötigten Möbels zur Untersuchung überbracht worden, konstatierte nur § 23. Kraftgehalt. Es sei viel zu viel Sand verwendet worden, den man in der Nähe des Baues gewonnen, was die Blümchen, die er in der Wirkung vorfand, beweisen. Der Sand sei auch garnicht gewaschen gewesen. Hier sei doppelt so viel Sand verwendet

worden, als sonst üblich. Das allgemein übliche Mischnungsverhältnis ist sonst ein Theil Kalk zu drei Theilen Sand. Hier war es ein Theil Kalk und je ein Theil Sand. Maurer Bauer, der beim Bau beschäftigt war, sagt aus, daß der Kalk hätte besser sein dürfen. Der Arbeiter Müller erklärt, daß bei sonstigen Bauten im Verhältnis mehr Kalk verwendet werde, als dies hier der Fall gewesen; er habe aber nicht mehr Kalk nehmen können, als vorhanden war. Das Fundament war so schlecht hergestellt, daß es vollständig neu ausgeführt werden mußte. Die Verbindung des Mauerwerks war ebenfalls eine sehr schlechte. Zu dem schlimmen Einsturz körne noch die Fassettierung durch den außerhalb des Baues stehenden Steinbahnwagen, der im Innern des Thurmes mit einer Speiche und zwei Klammern befestigt war, beigebracht haben. Im Sinne der Anklage überführt wird der moderne Bautechniker zu — A. 50 Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hält A. 100 beantragt.

Berichtigungen:

In dem Bericht in Nr. 34 aus Plauen i. V. muss es nicht heißen: besteht hier eine Sitzung des Zentralverbundes der Stoffstatur, sondern: besteht hier ein Lokalverband u. w. Die Stoffstatur in Plauen sind Einzelmitglieder des Verbandes.

Lohnbewegungen und Streiks.

Maurer.

Ausgesperrt sind die Verbandskollegen in Alzen und Pyritz in Pommern.

Im Streik befinden sich die Maurer in Wittstock a. D., Dresden, Leutzsch, Cöthen, Elberfeld, Minden i. W., Lüneburg, Markranstädt, Meerane, Neuzaale, Hanau, Offenbach a. M., Sorau und Tücknitz.

Sperren sind verhängt über die Bauten der Unternehmer Koch in Wandbeck, Weller, Lamprecht und Brinkmann im Baubetrieb Langenfelde-Stellingen-Giebelstadt-Lohse, J. Stralenborg und R. & A. Strehlow in Sonnenburg in der Neumark, Scheel, Gaylen, Schacht und Heede in Bargteheide, Hilbrecht in Brieske, Schönebeck, Dinslack in Iserlohn, Neiß und Gebr. Eder (Posenbau) in Speicher, Rauna in Hamburg, Neumann auf Norderney, Lorenz Schwarz I. B. Maschetti und Heinrich Faust in Niederholm, Bollenberg in Hilburghausen, Gröbler und Rosenthal in Braunschweig, Müller und Haubermann in Lünen, Kumm, Jäck und Wandrey in Podejuch, Tittel in Güterbog und Lüne in Torgelow.

Zugzug ist weiterhin fern zu halten von Frankfurt a. M., Dortmund, Duisburg, Kranichfeld und Bochum.

Wie bereits in Nr. 33 kurz berichtet, hat der Streik in Troschkow-Frechen durch Vergleich vor dem Gewerbegericht am 10. August nach siebenwöchiger Dauer sein Ende erreicht. Folgende Bedingungen wurden von beiden Parteien akzeptiert:

1. Die Arbeitszeit wird auf 11 Stunden festgesetzt; sie dauert von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, mit einer halben Stunde Frühstücks-, einer Stunde Mittags- und einer halben Stunde Überpause.

2. Der Normal-Stundenlohn wird für das Jahr 1899 und 1900 auf 27 Pf für das Jahr 1901 auf 28 Pf festgesetzt.

3. Als Nebenstunde hat jede zu gelten, welche über eine wöchentliche Arbeitszeit von 66 Stunden hinausgeht. Die Bezahlung der Überstunden bleibt in jedem einzelnen Falle der Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorbehalten.

4. In den Sonnabenden oder Donnerstagen vor Ostern und Pfingsten werden von den Meistern 2 Stunden vergütet.

5. Jede Kurzzeit, die über 12 Minuten pro Kilometer beträgt, bleibt bei der Lohnberechnung außer Betracht.

6. Der Lohn muss auf der Baustelle und darf nicht in Gasthäusern ausgeschüttet werden.

7. Die Toilett- und Schlafvorrichtungen werden beibehalten, auch wird auf jedem Bau eine Baulube und entsprechende Vorrichtung für die Notshuttbereitung hergestellt.

8. Die Kündigungsfrist von 14 Tagen wird von beiden Parteien innegehalten.

9. Handlungen, welche die Arbeitnehmer in dieser Eigenschaft vornehmen, sollen zu keiner Maßregelung seitens der Arbeitgeber führen, soweit die gesetzlichen Bestimmungen innerhalten worden sind.

10. Bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen die Verhandlungen durch nicht mehr als drei Vertreter einer jeden Partei geführt werden.

11. Die organisierten Maurer und Zimmerer verpflichten sich, in Troschkow und Umgegend um keinen geringeren Normalpreis, als den in Biffz 2 aufgeführten, Arbeit anzunehmen; sollten Berichte der organisierten Maurer und Zimmerer gegen die getroffenen Verhandlungen vorkommen, so werden sie laut Statut gestrichen.

12. Jede Beschwerde beider Parteien ist, schriftlich oder mündlich an die unterzeichnete Gesellenvertretung zu richten.

Gesellenvertretung:

Wilhelm Reim, Heinrich Seider.

Hermann Büchner.

In Bochum haben die Kollegen am Sonnabend das Arbeitsverhältnis gekündigt. Sie geben am Sonntag zur Eröffnung eines Stundenlohnes von 45 Pf einzutreten.

Aus Dresden wird berichtet: Nach zärtlichem harndämmigen Kampfe beschlossen die Dresdener Maurer, den Streik auf Weiteres zu verlängern. Sämtliche Streitende sind im Laufe der letzten Wochen in Arbeit gebracht worden. Den geforderten Lohn von 50 Pf pro Stunde belommen 1800 Kollegen. Die übrigen arbeiten für einen Stundenlohn von 44—48 Pf.

Während vor dem Streik die Löhne zwischen 38 und 48 Pf schwanken und der Durchschnittslohn 44,7 Pf betrug, beläuft

sich der Durchschnittslohn jetzt auf 47,8 Pf. Wenn auch von einem solchen Siege nicht die Rede sein kann, so ist doch der Durchschnittslohn um 3 Pf pro Stunde gestiegen.

Wir warnen jedoch ausdrücklich davor, daß Kollegen jetzt nach Dresden reisen. Die Bauten sind genügend mit Arbeitskräften versehen und es könnte etwaigen zureisenden Kollegen passieren, daß sie hier wochenlang beschäftigunglos umherlaufen müssten.

Niedriglohn werden vor der Kommission auf keinen Fall mehr verfügt.

Der Stand des Streiks in Elberfeld ist noch als ein sehr günstiger zu bezeichnen. Bei einer am 22. August vorgenommenen Bautenkontrolle wurden im Ganzen 188 Bauten ermittelt. Auf denselben arbeiten 393 Maurer und 32 Arbeitskräfte. Gegenüber arbeiten auf 15 Bauten 59 Gesellen zu den neuen Bedingungen, so daß als Arbeitswillige nur 888 Maurer und 32 Arbeitskräfte als Maurer beschäftigt sind. Auf vier Bauten konnte außerdem ermittelt werden, daß die Forderungen bezüglich des Lohnes und Arbeitszeit bewilligt sind, jedoch wieder Gesellen noch Arbeitgeber der Kommission eine Erklärung abgegeben haben. Der Lohn ist aber für alle Maurer bedeutend in die Höhe gegangen, natürlich nur zu dem Zweck, die Maurer während des Streiks an die Arbeit zu fesseln. Löhne werden gezahlt von einer Firma, welche Kanalisationarbeiten fertigt, A. 5,50, A. 4,65—A. 4,75 sind keine Seltenheit. Es hat also der Streik eine gute Wirkung gehabt, nur will man nicht die von den Maurern gestellten Forderungen offiziell anerkennen. Wie ungünstig die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte sind, beweist der Umstand, daß vor dem Streik 900 läufige Maurer hier beschäftigt waren. Nachdem nun 5 Wochen der Streik andauerte, hat sich eine ungeheure Arbeit angesammelt. Bauten, welche mit 80 und mehr Maurern besetzt waren, arbeiten mit einigen Streichen. Sollte die Arbeit legt, wie nötig, fortsetzt werden, so sind mindestens 1100 Maurer erforderlich, kaum 33 Pf. stehen aber den Unternehmern zur Verfügung und dazu ist die Qualität dieser Kräfte eine sehr fragwürdige. Auch die Qualität der Arbeitsleistungen wird jetzt natürlich die allergrößte Müdigkeit genommen.

Die Dringlichkeit der Arbeit ist bedingt durch die vielen neu angelegten Bauten resp. die noch weit zurückgestellten Bauten. 14 Bauten befinden sich in Ausschachtung, 17 im Keller, 7 im Erdgeschoss, 15 in der ersten Etage, 17 in der zweiten Etage, 9 in der dritten Etage, 27 im Tempel, 32 im Bug und 8 im Nachspur. Unter diesen Umständen ist der Streik also günstig zu bezeichnen.

Am 25. August sollten in Meerane Unterhandlungen stattfinden. Es ist jedoch nichts daraus geworden; der Grund ist unbekannt. An den Stand des Streiks hat sich nichts geändert. Der Zugzug hat sich verengert, obgleich die Unternehmer sich alle Mühe geben, um aus den Nachbarstädten Leute heranzuziehen.

Die Kollegen in Nordenau haben ihre Forderung dahin erweitert, daß nunmehr die zehnstündige Arbeitszeit an Stelle der bisherigen elfstündigen gefordert wird.

Eine recht erbärmliche und kleinliche Rache suchen die Unternehmer in Augsburg zu nehmen, indem sie die Streitenden von der Arbeit abschließen. Eingesetzt werden nur solche Leute, die nachweisen können, daß sie am 5. Juli in Arbeit waren, alle anderen werden zurückgestellt. Wenn die Unternehmer glauben, unter Kollegen Ausdrücke zu können, so sind sie auf den Holzweg. Aber dessen können sie versichert sein: Sogen wird ihnen ihr brutales Börgern nicht bringen.

Die Auspeitscher in Pyritz ist noch immer nicht heend, obgleich die Lage bereits sehr geändert hat. Es werden von dem Immobilienmeister jetzt schon teilweise Verbandsgesellen eingesetzt und der Stundenlohn von 30 Pf ist ebenfalls bewilligt; die Arbeitszeit beträgt elf Stunden. Die Zahl der organisierten Kollegen betrug im Jahre 1898 142, in diesem Jahre ist sie bis auf 84 gesunken.

Wie vorauszusehen war, haben die Unternehmer in Offenbach a. M. die Forderungen der Gesellen rundenhaft abgelehnt. In einer am 28. August stattgefunden öffentlichen Männerversammlung wurde daher mit 255 gegen 4 Stimmen beschlossen, von Montag, den 28. August, die Arbeit ruhen zu lassen resp. in den Streik einzutreten.

In Hanau steht der Streik nach wie vor gänzlich, obgleich die Zahl der Streitbrecher sich um einige aus Dieburg und Burgel zugewandte Gesellen vermehrt hat; von den Streitenden sind vier arbeitswillig geworden. Zu den neuen Bedingungen arbeiten 17, zu den alten 61 und im Streik befinden sich noch 28 verharrtheite und 5 ledige Kollegen.

In Reichenbach i. V. kam es am 23. August auf zwei Bauten zu einer Arbeitsfeindschaft. Die Ursache dazu war folgende: Der bei dem Baumesser Hörschmann beschäftigte Kollege Nielsa hat einem anderen Kollegen Streifendossmarken an, und dieser, der auf Grund eines gerichtlichen Urteiles zur Zeit nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, hatte nichts Eiligeres zu thun, als Nielsa bei seinem Arbeitgeber beschwagen zu denunzieren. Die Folge war, daß Nielsa entlassen wurde, die weitere Folge aber, daß sämtliche Maurer des Betriebs, Bausch mit dem Ausgesperrten solidarisch eingesetzt und verlangten, daß der Denunziante nebst einem Freunde von gleichen moralischen Qualitäten entlassen werde. Der Bauleiter kannte diesen Verlangen nur informiert nach, als er jene beiden auf einen anderen Bau schickte. Doch auch die hier beschäftigten Maurer wollten mit den beiden Ehrenmännern nicht zusammen arbeiten und legten deshalb ebenfalls die Arbeit nieder. Und der Erfolg war, daß jene beiden auch die zweite Baustelle verließen, worauf nach einstündigem Pause die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Die Zahl der streitenden Kollegen hat sich in Minden um 6 vermehrt. Diese arbeiten bei einem Unternehmer, der die Forderung bewilligt hatte; sie haben aber die Arbeit niedergelegt, weil der Unternehmer Bauten von ihnen je A. 5 vom Lohn abzog für einen Bogen, der, weil er durch die Schulden des Unternehmers nicht verantworlt war, einzufüllen drohte. In der letzten Woche kamen hier 14 Kollegen aus Haldensleben zugereist, doch als sie erfahren, daß gestreikt werde, kegneten sie sich wieder zur Abreise.

In Markranstädt haben am Sonnabend, den 19. August, Unterhandlungen mit dem Unternehmer stattgefunden. Dem Streikkomitee wurde ein Vergleich angeboten, wonach die Unternehmer jetzt 42 Pf Stundenlohn und vom 1. März 1900 bis zum Schluss des Jahres 45 Pf. Stundenlohn zahlen wollen; gefordert werden 48 Pf. Eine Versammlung der Streitenden und der in Leipzig arbeitenden Kollegen, die am 26. August stattfand, lehnte jedoch das Angebot ab und bestand auf der sofortigen Erfüllung der ganzen Forderung. Von den Ein-

heimischen arbeiten 12 als Streitbrecher und dazu kommen noch 26 Städter, die in der letzten Woche ebenfalls die Arbeit aufgenommen haben. Der Stand des Streiks ist also durchaus nicht mehr günstig, da nur 54 Kollegen überhaupt in Betracht kommen, und es ist deshalb nicht gut zu versuchen, weshalb das Angebot der Unternehmer zurückgewiesen wurde.

Die Kollegen in Wittstock a. d. D. sind am Mittwoch, den 28. August, in den Streik eingetreten wegen einer Förderung von 27 Pf. Stundenlohn (bisher 23 und 24 Pf.) und der zehn Stundenlöhne anstatt der bisherigen elfstündigen Arbeitszeit. Junggesellen können mit einem Stundenlohn von 21 Pf. entlohn werden. Auf die Förderung der zehnstündigen Arbeitszeit haben die Unternehmer ablehnend geantwortet. Sie befürchten sich daran, daß sie häufiger auf ländliche Bauten angewiesen sind und nicht konkurrenzfähig bleiben würden, weil die Scharwerken auf dem Lande noch länger als 6 Stunden arbeiten. Auch befürchten sie, daß die Bauherren auf dem Lande ihre Arbeit den Scharwerken übertragen werden, aus Angst, ihre Tagelöhne könnten ebenfalls die zehnstündige Arbeitszeit fordern, wenn sie leben, daß die Maurer schon um 1 Uhr Feierabend machen. Die zehnstündige Arbeitszeit, führen sie weiter aus, sei in kleinen Städten nur bei Fabrikbetrieben möglich. Bezuglich des Lohnes machen sie folgendes Angebot: Von 24. September d. J. ab soll der Stundenlohn 25 Pf. betragen. Überhaupt sollen mit 32 Pf. und Wasserarbeit mit 35 Pf. pro Stunde vergütet werden. Alle Leute, Inhaber und Angestellte sollen entsprechend weniger erhalten. Ferner soll den Gesellen, die auf dem Lande arbeiten, die Laufzeit am Montag und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr beziehbar sein. Des Weiteren darf der Unternehmer auch bezüglich der Bauten, Werke, Lohnauszahlung usw. keine zehnstündige Arbeitszeit ermöglichen. Die Gesellen sind jedoch auf diese Angebote der Unternehmer nicht eingegangen, sondern haben, wie bereits bemerkt, die Arbeit übergelegt. In Betracht kommen bei dem Mißstand 80 Kollegen, davon sind bereits 20 abgereist, während 79 Mann bei der Arbeit verblieben sind. Der Stand des Streiks ist gut, Arbeit ist viel vorhanden und der Geist unter den Kollegen vorzüglich.

Der nun schon neun Wochen dauernde Streik in Zwietau geht noch immer nicht seinem Ende entgegen. Hartnäckig und provokant bestehen die Unternehmer auf ihrem bisher eingenommenen Standpunkt, von den Forderungen der Streitenden ist nichts zu bewilligen. Die Zahl der "Arbeitswilligen" will sich trotz der großen Aufmerksamungen der Unternehmer, die Zahl der fehlenden Arbeitskräfte voll zu ersehen, immer noch nicht vermehren, im Gegenteil hat eine Menge derer verloren, die im vorigen Woche Zwietau wieder verlassen. Deshalb steht auch die Sache für die Streitenden nicht ungünstig, wenn es gelingt, den Zugzug wie bisher fern zu halten. Die Polizei steht nach wie vor zu den Diensten der Unternehmer und hat ihre Posten täglich am Bahnhofe zum Schutz einer entlassenen Arbeitswilligen" stehen; nur daß diese freilich höchst selten Gelegenheit haben, in Funktion zu treten.

Stoffstaturen.

Berlin. Die neu gewählte Vorstandscommission, bestehend aus den Kollegen Dr. Schatzki, Bazzanti, Krebs, Uhrlau, Fritsch, hat sich konstituiert. Die Kollegen werden erfuhr von allen Vorstandssälen oder Mahlzeiten sofort die Kommission zu benachrichtigen. Vor allen Dingen werden die Kollegen aufgerufen, vor jeder Arbeitsniederlegung sich erst mit der Kommission zwecks Unterhandlung in Verbindung zu setzen.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenige Streitfarte wie Spätschicht 9. September zur Abstimmung und Kontrolle im Arbeitsnachschwund oder beim Unterzähnen vorgelegt werden muss. Von diesem Tage an treten die von dem Hauptstelle sowie allen Stoffstaturen auszugebenden Karten und Marken in Kraft. Zur Einleitung unserer Herbsttagung findet am Donnerstag, den 7. September, in den "Arminialinen" eine "Vorstellung" statt. Es ist Pflicht der Kollegen, daß jede Firma dort vertreten ist. Agilität für zahlreichen Besuch dieser Tagung.

J. A. Karl Dachüt, Charlottenburg, Schloßstraße 36. M. Gladbach. Am 18. August fand hier im Saale des Herrn Leo Wilms, Atelberg, eine Deputation der Stoffstaturen statt, welche sich mit Angelegenheiten des bisherigen Streits beschäftigten. In erster Linie erfasste Kollege Esser Bericht über die Verhältnisse in M. Gladbach und führte aus, daß wie in zwei Wochen wohl sicher mit unserem Streik durchsetzen dürften. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenige Streitfarte wie Spätschicht 9. September zur Abstimmung und Kontrolle im Arbeitsnachschwund oder beim Unterzähnen vorgelegt werden muss. Von diesem Tage an treten die von dem Hauptstelle sowie allen Stoffstaturen auszugebenden Karten und Marken in Kraft. Zur Einleitung unserer Herbsttagung findet am Donnerstag, den 7. September, in den "Arminialinen" eine "Vorstellung" statt. Es ist Pflicht der Kollegen, daß jede Firma dort vertreten ist. Agilität für zahlreichen Besuch dieser Tagung.

M. Gladbach. Am 18. August fand hier im Saale des Herrn Leo Wilms, Atelberg, eine Deputation der Stoffstaturen statt, welche sich mit Angelegenheiten des bisherigen Streits beschäftigten. In erster Linie erfasste Kollege Esser Bericht über die Verhältnisse in M. Gladbach und führte aus, daß wie in zwei Wochen wohl sicher mit unserem Streik durchsetzen dürften. Zum Schluss wurde angenommen, am Sonntag, den 3. September, eine öffentliche Versammlung einzuberufen und dafür Sorge zu tragen, daß dazu ein Rekord erscheine. Kollegen allerorten! Wir richten an Euch die dringende Bitte: Unterstützen uns in diesem unseren ersten Kampf gegen das Unternehmertum. Also Zugzug fern halten von M. Gladbach, und dort und Bieren.

Aus unserer Bewegung.

(Redaktionsausschuß für Versammlungsberichte und Eingangsdisposition Montags Abends 8 Uhr.)

Bestellungen auf die Nr. 17 des „L'Operario Italiano“ müssen bei unserer Expedition bis Montag, den 4. September, eingegangen sein. Später einlaufende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden, da das Blatt schon Dienstags früh gedruckt wird.

Alle Zuschriften, die schneller Erledigung bedürfen, richtet man direkt an die Redaktion des „L'Operario“: Oskar Wolff, Hamburg-St. Pauli, Marktstr. 15, 2. Et.

Die Zahlstelle Arnswalde hielt am 20. August ihre Mitgliederversammlung ab, welche nur von 12 Kollegen besucht wurde. Es wurde beschlossen, für unsere Zahlstelle aus Losmittel das neue Bürgerliche Gebetbuch anzuschaffen. Ferner wurde beschlossen, da unter Kassirer mit der Loskasse durchgebrannt ist, eine Rückzahl mit doppelter Verjährung anzuschaffen und den einen Schlüssel dem ersten Kassirer zu übergeben. Dann wurde der Kassirer dem ersten Kassirer übergeben.

Alle Zuschriften, die schneller Erledigung bedürfen, richtet man direkt an die Redaktion des „L'Operario“: Oskar Wolff, Hamburg-St. Pauli, Marktstr. 15, 2. Et. In Barth (Pommern) fand am 19. August eine Mitgliederversammlung statt. Zunächst ließen sich 4 Kollegen in den

Verband aufzunehmen. Es ist dies zwar ein großer Zuwachs, aber immerhin ist es ein Fortschritt. Die Mehrzahl der Kollegen liegt noch in den Bänden des alten Buntfeuers und läßt sich von diesem befreien. Es hält sehr schwer. Diese zu einer modernen Arbeitersorganisation heran zu ziehen, obgleich viele von ihnen sich bemüht sind, daß eine Neuordnung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse bringend notwendig und eine Aufhebung des Lohnes ihnen nicht schaden könnte. Allein, wie sie nun einmal sind, muß Arbeit und Mühe darf ihnen dies nicht machen. Naht im Herbst das „Duortal“ heran, dann haben sie alle Dual vertragene, können sie sich dann doch einen vergüteten Tag machen auf Kosten - der Lehrlinge, die zum Mitternachtsgesellen ernannt werden. Die „Meister“ gehen vielleicht auch ein paar Markt zu dem Klimm, weil sie mit Sicherheit darauf rechnen können, daß ihnen diese reichliche Bins tragen. Und unsere sämtlichen Kollegen sind vorläufig zufrieden, über's Jahr giebt es ja wieder ein „Duortal“. Lange wird aber die Herrlichkeit wohl nicht mehr dauern, denn auf Unzufriedenheit der Bandesforscher haben viele Lehrlinge schon den Entschluß gefaßt, nicht am „Duortal“ Thell zu nehmen und ihr sauer erworbenes und ihr sauer erwartetes Geld in der Tasche zu behalten, als es zum „Absindn“ mit den Gesellern zu verloren. Wenn sie ihr Wort halten, werden die größten Hindernisse, die der Ausbreitung des Verbandes bisher entgegen standen, beseitigt sein. Nachdem nun einige Ergänzungswahlen zur dreilichen Verwaltung stattgefunden, erfolgte Schluß der Verkommunion.

Die Zahlstelle Berlin IV, Bemüchter und Vertrauensgenosse, heißt am 16. August ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, um die Übereinkunft vom letzten Quartal entgegenzunehmen, welche folgendes ergab: Für die Hauptfalle: Einnahme M. 304,95 Ausgabe M. 237,45; Einnahme für den Streitfall M. 226,80, Ausgabe M. 181,44; Einnahme für die Lotsfalle M. 116,76, Ausgabe M. 104,78. Die Mitgliederzahl beträgt 220. Hierauf stellt das Mitglied Neumann an einen interessanten Vortrag, "Erneuerung der Wahl einer Lohnkommission. Nach längere Debatte" wurde der Vorstand mit diesem Amt betraut. Diese stellte den Antrag, den gesammelten Kollegen von der Firma Deetzer eine Unterstützung zu gewähren. Der Antrag wurde dadurch erledigt, daß den betreffenden Arbeitern sogleich andere Arbeit nachgewiesen wurde. Eine Tellerammlung zu Gunsten der baulichen Ausgebetteten ergab M. 5,46. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 20. September, Abends 8 Uhr, bei Busek, Grenadierstr. 33, statt. Die Wohnung des Beobachtungskomitees M. 16. Voraus ist Möllendorfstraße 8; der Posten 20. Hinter wohnt Schwoblerstr. 239 und Schreibfährer M. W. Graschnitz wohnt Stargarderstraße 11.

In der Mitgliederversammlung der Zahnstelle Bremerhaven, am 15. August, liehen sich mehrere Kollegen auszusöhnen. Die Abrechnung vom Streit war von den Reiseforen richtig beurteilt. Die Einnahme betrug M. 12881,85, die Ausgabe M. 12881,85; dem Kassier wurde Decharge ertheilt. In "Berndshofen" wurden die Kollegen Witte, Wulf und Gerner in die Bauleiterkommission gewählt. Ferner wurde beschlossen, am 28. September einen Wall abzuhalten. Nach weiteren kleinen Debatten wurde die gut besuchte Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung, die erste, fand am 18. d. M. in Bielefeld statt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung stellte Kollege W. Schütt aus Berlin einen 1½ stündigen Vortrag über den Zweck der gewerkschaftlichen Organisation, welcher von der gut besuchten Versammlung recht bestmöglich aufgenommen wurde. Erwähnt sei noch, daß die Polizei, die sonst im Orte sich bisher recht phlegmatisch zeigte (Württemberger, Stabschef der und zwei gut bewaffnete Gendarmen waren vertreten), dem interessanten Vortrage ihre größte Aufmerksamkeit schenkte. Die Verabschiedung Aushöhlender und Auflösung der Versammlung ist Ihnen erzahl geblieben. Mit einem Hoch auf die Organisation wurde die Versammlung abgeschlossen;

Die Bahlstelle Gr. Lichtenfelde hielt am 16. August eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde der Bevölkerungsbeitrag mit, daß ihm vor verfeindeten mit ihm zusammen auf einem Bau beschäftigten Kollegen der hierigen Zwecks über die Ansichtnahme unseres Streitkreises an Berlin gegen ihn belebend Vorwürfe gemacht seien, so daß er die Arbeitsstätte habe verlassen müssen. Nachdem die Versammlung das Verhalten der betreffenden Kollegen getadelt hatte, gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die wirklich organisierten Kollegen in der Versammlung vom 16. August erkennen daß Thut und Handeln des Bevölkerungsbeiträgen als reell und korrect an.“ Sodann wurden den dänischen Kollegen M. 330 aus der Strafkasse bewilligt. Darüber hieß Kollege F. Lehmann den Antrag, einen schon längere Zeit kranken Kollegen K. 25 aus der Totalkasse zu bewilligen. Der Antrag wurde ebenfalls angenommen. Hierauf stellte Schlüß der Versammlung.

Am Dienstag, den 8. August, hielt die Zabstelle Hannover ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. In der vorigen Versammlung hatte Kollege T a u b e den Vorschlag ausgestellt, mit auf die Tagesordnung zu legen: „Die Schäden und Mängel der Altkordarbeit“, diesem wurde stattgegeben und der Kollege T a u b e hielt ein Referat darüber. Es führte an, daß die Altkordarbeit in's Leben gerufen wurde, als noch Mangel an Arbeitskräften vorhanden war und noch für die geleisteten Arbeiten große Preise gezahlt wurden. Durch die schlechte Bauontinkultur und die Arbeitslosigkeit, die jetzt hier vorhanden sind, sind die Preise so heruntergedrückt, daß jetzt nicht so viele Markt verdient werden, wie früher Thaler, daß das doppelte Quantität der geleisteten Arbeit. Durch die Abschaffung der Altkordarbeit wird auch die Arbeitslosigkeit eine geringere werden. Daß die Altkordarbeit ein Hemmschuh unserer Organisation ist, hat schon der 9er Streik bewiesen. Den Altkordarbeitern wurde die Erlaubnis gegeben, daß, wenn sie ihre Arbeiten innerhalb einer Woche nach Proklamation des Streiks beenden könnten, diese freitig angenommen. Die Meisten haben sich aber wenig daran gefehlt, sie haben neue Bauten angenommen und immer fröhlich darauflos gewusst. Die schönsten Früchte der Altkordarbeit sind ja jetzt in Lüneburg zu finden, wo Berliner Männer im Altord arbeiten und unferen im Streik befindenden Kollegen in den Hilfen fallen und zu Streikbrechern werden. Hierauf verließ Kollege T a u b e die von ihm versetzte Resolution. Diese lautet: „Die heutige im Volkshausale stattfindende Mitgliederversammlung findet in der Altkordarbeit einen Hemmschuh unserer Organisation. Wir führen nur zwei Wege, entweder die Altkordarbeiter beschließen, die Altkordarbeit für immer einzustellen und im Zelotohn zu arbeiten, oder sie gründen selbst eine Zabstelle ihrer Mutter.“ Hierauf entzogen sich eine lebhafte Diskussion.

Eilige Kollegen sprachen für sofortige Abschaffung der Altkordarbeit. Die meisten Diskussionsredner erklärten, daß die sofortige Abschaffung der Altkordarbeit nicht möglich sei, da viele der Altkordputzer beim Verbände noch nicht angehören, und diese würden ihre Freude daran haben, wenn die Verbandskollegen beschließen, die Altkordarbeit sofort abzuschaffen. Der Bevollmächtigte, Kollege Böddicher, stellte hierauf folgenden Antrag: „Die heutige Versammlung beauftragt die Wahlkommissionen, einen Schlußtarif auszuarbeiten; dieser ist in einer der nächsten öffentlichen Versammlungen vorzulegen, wozu sämtliche Kollegen Hannovers eingeladen werden. Befindet die Versammlung den Tarif gut, so wird er den Meistern sofort zugestellt.“ Dieser Antrag stand einstimmig zur Annahme. In der Abgengehörigkeit der Innenspitze, welche im Juni und Juli in Hameln geprägt haben, wurde vom Kollegen Schmalstich ein Kontakt vorgelegt, worin der Durchschnittspreis mit dem, wie ihn der Delegierte von Hameln auf der Konferenz erläuterte, gleichlautend ist. Kollege Schmalstich erläuterte, daß er einem Arbeiter M 2 abgesegnen, daß er habe er sich in dem Augenblick für berechtigt gehalten, weil der Arbeiter die Arbeit verlassen hat, ohne ein Wort zu sagen, und sofort anderwo gearbeitet hat. Die M 2 sind ihm jedoch zurückgerichtet worden. Die Kollegen wurden noch scharf gerügt, daß sie die Arbeitszeit nicht sinnlich innergehalten haben. „In Berlebiedens“ wurde den Kollegen befannit gegeben, daß am Sonntag, den 3. September, ein Ausflug nach Gildehausen stattfindet, um die alterthümlichen Holzbauten und sonstigen Sehenswürdigkeiten in Angensis zu nehmen, worüber uns Kollege Bauer im Winter mehrere Vorträge gehalten hat. Die örtliche Verwaltung erfuhr eine rege Teilnahme.

In der Mitgliederversammlung der Bahnhofstelle Herberg am 20. August hielt Kollege Nielke in Berlin einen Vortrag über „Zweck und Nutzen der Organisation“. An verschiedenen Beispielen legte er den Mitgliedern in verständlicher Weise die Notwendigkeit und die Vortheile des gemeinschaftlichen Zusammen schlusses dringend an's Herz. Am Anfang sprach Kollege Nielke in seinen Dank aus für das soldarische Verhalten dreier Kollegen gegen das Vorzeichen eines Unternehmers. Unter „Beschleben“ wurde vom Vorsitzenden angeregt, der Zentral kontrollenlos der Maurer und verwandten Berufsgenossen begegneten und führte er den Mitgliedern den Nutzen eines solchen Schrittes vor Augen. Da sich die notige Zahl der Mitglieder fand, so scheint die Gründung der Stelle geklappt. Von der Abhaltung eines Vergnügens wurde noch vom Kassier angeregt, daß die rückständigen Beiträge nicht so lange auf sich warten lassen möchten. Es wurden noch drei Mitglieder in den Verbund aufgenommen. Die Versammlung war ungefähr von 60 bis 80 Personen deutlich. Mit einem Hoch auf den Zentralverband der Maurer Deutschlands gingen die Versammelten auseinander.

Die Bahnhöfe Mariendorf und Tempelhof hielten am Freitag, den 18. August, im Lokale des Herrn C. Preuß in Mariendorf eine gemeinsame Versammlung ab mit der Tagesabhandlung: „Bericht über unseren Vertrag, Diskussion und Gewerkschaftliches“. Zum ersten Punkt der Tagesabhandlung war Kollege P. Winkel als Auskunftsberechtigter des Referenten erschienen. Redner sprach über „Die Entwicklung der Bewegung von den schärfsten Jahren bis heute“. Er führte aus, daß wir schon harde Kämpfe verstanden hätten, es aber noch niemals dazu gebracht hätten, einen festen Sohn und sonstige Berthausfeste auf den Bauten kontraktlich schließen, wie es in diesen Jahren geschehen ist. Er verlas dann und erläuterte in klarer Weise den neuen Arbeitsvertrag. Auch erinnerte er die Kollegen, seit der Organisation zu halten, damit für dem Beifall des Gewerkschaftsbundes bereit die Errichtung eines unparteiischen Arbeitsmarktes und der Einführung von Entlastungsschemen kräftig entgegengetreten seien. Der lebhafte Beifall kam Schlüß seiner Rede beiwies, wie warm die Worte des Kollegen in allen Herzen gebrungen waren. In der Diskussion sprach Kollege F. Graulich im Sinne des Referenten. Es gelangte dann die Resolution, welche am 10. August in zwei Versammlungen in Berlin angenommen wurde, einstimmig zur Annahme. Im Punkt „Gewerkschaftliches“ gab der Bevollmächtigte bekannt, daß eine Karte von dem Kaiser in Schönberg bei ihm eingelaufen sei, bemerkenswerte der Kollege P. Roth dort in der Majestätsstraße bei Böttcher im Amtsdorff arbeiten soll. Der Kollege Roth, welcher anwesend war, bestreitet dies entschieden und gab zu, daß auf seinem Bau allerdings eine Amtsschilder arbeitet, er aber und zwar vier Kollegen arbeiten daselbst im Tagelohn. Nach längerer Diskussion wurde der Bevollmächtigte von Mariendorf beauftragt, die Sache näher zu untersuchen und in der nächsten Versammlung darüber Aufklärung zu geben: Darauf erfolgte schluß der Versammlung.

Die Mauer in Oranienburg waren am 20. August versammelt, um zunächst einen Vortrag des Kollegen W. Schulz aus Berlin zu hören. Redner behandelte in seinen Ausführungen den leichten Berliner Streit und kritisierte das Verbrechen der Baugenossenschaften, durch Gründung unparitätischer Selbstausgleichs- und Einführung von Zahlungsscheinen die Erzeugnissen der Mauer wieder zu mieten zu machen. Dem Vortrage wurde lebhafter Beifall gezollt. Sodann verlas der Kassierer die Abrechnung vom zweiten Quartal. Einwendungen gegen dieselbe wurden nicht erhoben und somit konnte dem Kassierer Decharge ertheilt werden. Ein Antrag, dem Kassierer v. P. für Einnahme des Lohnfonds als Entschädigung zu empfehlen, fand einstimmige Annahme. In die Beauftragungskommission wurden die Kollegen Hierse und Bahl gewählt. Als Mitglied der Lohnkommission wurde Siegeler an Stelle eines amtsmündig gewordenen Kollegen gewählt.

In Potsdam tagte am 15. August eine öffentliche Maurerversammlung, die ziemlich gut besucht war. Im ersten Punkt der Tagesordnung, „Bericht der Lohnkommission“, wurde das Lohnwörtchens der Unternehmer verlesen. In demselben steht es so, daß mit den bestehenden Lohnkommissionen zu unterhandeln und stellten das Verlangen, daß eine neue Lohnkommission aus Geistern, die bei Innungsmäesten in Arbeit leben, gewählt werde. Nach langer Debatte wurde dies Verlangen abgelehnt und beschlossen, am nächsten Morgen an die Unternehmer die Forderung zu stellen, 45,- Lohn pro Stunde zu zahlen, wobei gefallen als die Arbeit eingestellt würde. Dies ist auch ausgeführt und zwar mit gütigem Erfolg. In „Beschieden“ wurde ein Baumeister, von dem ein Leutling bei einem Hohmauermeister P. v. l'd betroffen wurde, einer schärfsten Strafe unterzogen. Der Thatschaf ist folgender: Am Bau eines Artilleriebatteries war der Leutling Otto mit Fingern beschädigt, als er aus noch nicht ermittelten Ursache plötzlich vom Berber herunterstürzte und bestimmtlos liegen blieb. Obgleich dieser Morser Mauter sehr klein war, den Ursatz Schmiede erhielt.

schätzte er sich doch nicht veranlaßt, dem Verunglückten irgend welche Hilfe angebieten zu lassen. Nachdem der unglückliche Lehrling die Befinnung wieder erlangt hatte, mußte er sich ohne jegliche Begleitung auf den Weg zum Krankenhaus machen. Die Folge war, daß er unterwegs bestimmtlos aus seinem Hirn und wieder eine längere Zeit ohne Hilfe liegen blieb. Jetzt liegt er nur im Krankenhaus an einer Gehirnentzündung sehr schwer betriebe. Die Sache wird wohl ganz bestimmt noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Unfallversicherungsbehörden waren auf der Baustelle nicht ausgebürgert; erst nachdem das Unglück geschehen, wurden sie durch den Buchhalter des Geschäfts angeföhrt. Und so etwas geschieht bei einem Hofmauermeister.

Umherkunft der Redaktion. Wenn der Fall sich in Wirklichkeit so zutragen hat, wie er hier geschildert wird, und möglich ist es schon, dann hat der Pariser eine Gesetzesrohheit offensichtlich, die nicht nur strengen Strafen, sondern auch strengste Bestrafung verdient. Es ist doch wohlbemerkt, in welcher fröhlicher Weise mit dem Leben des Arbeiters gehandelt wird!

In Wurzen tagte am 15. August in „Stadt Wien“ eine sehr gut besuchte öffentliche Mauereröffnung. In derselben reichte Kollege Eckenstein über: „Die gegenwärtige Lage im Bauwesen“. Er legte der Versammlung klar, wie es das proberätsche Unternehmertum versteht, die Arbeiter zu unterdrücken. Um ihnen entgegen treten zu können, forderte er die Kollegen um Schlüsse seines schriftlichen Vortrages auf, fügte Mann für Mann dem Verbände anzuschließen und den Streifenzonds auch nicht zu vergessen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Maßregelungen“ heißt Kollege Eckenstein mit, daß laut Vereinbarungen vom 17. Mai dieses Jahres Maßregelungen irgend welcher Art den streitenden Maurern gegenüber nicht statthaben sollten. Trotzdem sind aber drei Fälle zu vermelden. Drei Kollegen hatten bei dem Unternehmer Schmidt die Arbeit regelrecht verlassen und bei einem anderen Unternehmer bereits wieder aufgenommen, worauf Dieselben vom Betreiber (Vorstand der Innung) folgendes Schreiben zugingen: „Alle Ihnen hierüber mit, daß ich durch einen meiner Pariser erfahren habe, daß die drei Maurer Grindel und Beissig bei Ihnen in Arbeit stehen, da dieselben bei mir die Arbeit wegen Lohnunterschieden verlassen, erfuße ich Sie nominal, dieselben binnen drei Tagen zu entlassen, wobei ebenfalls in einen Ehrensaal zusammen berufen werde.“ Nachdem von unserer Seite die nötigen Schritte eingeleitet worden, hatte auch jener Schmidt nichts dagegen, daß die drei Kollegen wieder eingestellt würden. Somit war es nicht nötig, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Über innere Gewissensangstgefühlen zu sprechen, finden sich immer wenig Redner, was auch Kollegen Eckenstein veranlaßte, den Kollegen an's Herz zu legen, daß es wohl am Platze sei, sich über die Mißstände auf Bauteilen (Unfallverhütungsbehörden und Baubüros) auszuprechen, die sich, wie altertümlich, wohl auch hier befinden und bloß durch eine seltne Organisation bestellt werden können. Hierauf Schluß der Versammlung.

Die Rößhölzer Tempelhof feiert am 16. August ihre regelmäßige Mitgliedererversammlung ab. Der Neorganisations des Verhältnisses der Baustellen Werke und Umgebung zuende wurde, nachdem die diesbezüglichen Befinnungen verlesen waren, angestellt. Den Vertretern der Baustellen wurde als Abgeordnet zu den Zusammensetzung ein Buchwuchs von 25 für jeden Abend aus der Totalkasse bewilligt. Der Kollege Stachl wurde, weil er, aller Erwähnungen ungeachtet, nicht von der Altkordarbeit lassen konnte, aus dem Verbande ausgeschlossen.

„Vertriebenes“ wurde gerügt, daß einige Mitglieder der dörflichen Verwaltung der Zentralstraßenbau, Grindelstein auf Einigkeit“ durch ihre Haltung gegen die Prinzipien des Verbandes verstoßen.

Stuffatenee.

Bekanntmachung des Hauptvorstandes

Auf Antrag der Kollegen in Dresden ist das bisherige Mitglied Georg Weber, Buchnummer 4487, eingetreten in Stuttgart, auf Grund des § 7 Abs. a aus dem Verbande ausgeschlossen.

Neue Filialen sind außer in Bremerhaven noch in Koblenz und Neustadt a. d. H. errichtet. Letztere war längere Zeit eingeschlossen.

Zum Abreissen verzeichnisch ist zu bemerken:
Stettin: V. verlegt nach Kronprinzenstr. 22 bei Grelow.
Mülheim (Ruhr): K. S. Schumacher. Broich h. M.

Bremerhaven: V. H. Meier, Langestra. 9, 1. Et. K.

Koblenz: V. H. Höfer, Metternich bei Koblenz 228.
K. Engels, Güls. V. L. Rest. Höf. ("Zum Einhorn"),
Kornbörgerstraße.

Neustadt: V. J. Grässer, Thalstr. 40.
Kollegen, vergeßt die ausgesperrten Dänen nicht!!!

Mit kollegialem Gruß
Der Geschäftsausschuss

Berlin. Eine öffentliche Versammlung der Stiftsfamilie Berlin tagte am 14. August aus der Abrechnung, die der Professor Kollegio Marfanis nach einer berher beobachteten

Die erste Mitgliederversammlung des neu-
gründeten Verbands fand am 18. März
1893 statt. Der Vorsitzende der Versammlung,
Dr. Bremmer, eröffnete die Sitzung mit einer
Begrüßungsworte und einer kurzen Berichts-
nahme über die Tätigkeit des Stellvertreters des
Vorstandes, Herrn Dr. H. L. Bremmer, der
die Ausgaben im Jahre 1892 auf M. 12000,-
und die Einnahmen auf M. 12500,- festgestellt
hatte. Die Ausgaben für das Jahr 1893 betragen
M. 15100,-, so daß ein Bestand von
M. 11180,- verbleibt. Dagegen kommt ein Bestand von
der Liquidationskommission von M. 1662,55,- so daß das Gesamt-
vermögen M. 2780,-75 beträgt. Die Abrechnung wurde bestätigt
und den Vertrauensmannen Dechage ertheilt. Bei der hierauf
stattfindenden Neuwahl des Vertrauensmannes wurde der frühere
Vertrauensmann Kollege Dr. Gauß zum einstimmig wieder gewählt.
Mit der Aufforderung, rüge für die Stärkung des Verbandes
zu agitieren, wurde die Versammlung geschlossen.

erstrebten Zitate sind am Mittwoch, den 16. August, im Coloseum¹ statt. Zunächst wurden einige Wahlen vollzogen. Als erster Vorsitzender wurde Kollege Meier und als Käffister Kollege Speckmann gewählt; in die Bauarbeiter-Schuldkommission wurden die Kollegen Damms und Kleinert delegiert. Nach einer kurzen Debatte über die Gründung eines Streitfonds wurde beschlossen, diese Angelegenheit bis zur nächsten Veran-

Kollegen auf die Schärfekeit der zahlreichen Nebenstundenarbeit hin. Darüber entzündet sich eine lebhafte Debatte, welche damit ihren Abschluss findet, daß sich die Kollegen einig würden, zuerst bei den Männern persönlich vorstellig zu werden und in Aussicht auf die kaum erst in's Leben gerufene Filiale weitere Maßregeln im nächsten Frühjahr zu treffen. Um 10 Uhr erfolgte Schluß der gut belebten Versammlung. Die Vereinsräder finden alle 14 Tage Mittwochs im „Colosseum“ statt.

Darmstadt. Am Freitag, 11. August, hielt die hiesige Zahlstelle ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Der Besuch derselben war gut, 88 Kollegen waren anwesend. Im ersten Punkt der Tagesordnung berichteten die Verstädterten-Brauereiknekte über die Zahl der beschäftigten Stoffarbeiter. Daraus ergab sich, daß zur Zeit 80 Stoffarbeiter am Orte anwesend waren, wovon 60 organisiert sind. Den Ausgesperten in Darmstadt wurden M. 10 bewilligt. Die Lohnfrage wurde nach längerer Debatte, bis zur nächsten Versammlung verlegt. Als Schriftführer wurde Kollege Drüsingher gewählt. Die Versammlungen finden noch wie vor alle 14 Tage statt.

Leipzig. Am 19. August fand die Bürgerversammlung statt. Kollege Leopold Weise aus Dresden, welcher bei der Sozialbewegung hier gearbeitet hat, ist in letzter Zeit zu wiederholten Malen desprengt worden. Es wird hiermit auf seinen Antrag laut Beschreibung der Versammlung befunden, daß er seinen Pflichten dem Verbande und seinen Kollegen gegenüber nachgekommen ist und bei dem diesjährigen Streit zuerst zur Stange gehalten hat. Es haben vertretene Interessen regelmäßigkeiten betreffs des Nachwuchses stattgefunden, welches dem Vorstande zur Regelung überlassen bleibt. Gestagt wird, daß schräge Ecken nicht bezahlt werden, sowie daß noch immer keine beschlebhbaren Räume auf den Neubauten zu finden sind. Zur Prüfung schlechter Arbeiten wurde eine dreigleidige Kommission gewählt. Den Dresdener Maurern, sowie den Münchener Glashüttenkollegen wurden M. 80 aus der Lofotafse des willigt. Am Oktober soll in einer Versammlung ein Vortrag „Als Leipzig vergangenheit“, gehalten werden.

Literarisches.

Bon der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieb Verlag) ist soeben das 48. Heft des 17. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir her vor: Goethe und die Gegenwart. Der Klosterkampf in der Demokratie. Ein Beitrag zur Bernstein-Debatte von Otto Lang. — Grundlinien des neuen Gesetzes für höhere öffentliche Schulen in Norwegen. Von Otto Lindgreen, Gymnasialdirektor in Christiania. (Schluß.) Der Klassizismus der Landwirtschaft und die Bodenerneuerung. Von Dr. Alfred Rößig (Berlin). — Literarische Rundschau: Paolo Lombroso, Povera Gente, Erzählungen. — Feuilleton: Leonardo da Vinci als Anatom. (Erste Veröffentlichung seines anatomischen Werks.) Von G. Gaglardi.

Die soeben ausgegebene Nr. 342 des „Wahren Jakob“ ist der Erinnerung Goels gewidmet, dessen hundertfünfzigsten Geburtstag die deutsche Nation am 28. August d. J. feiert. Die Nummer ist der Feier entsprechend würdig in Text und Bild ausgestaltet, so daß die Leser ein prächtiges Gedächtnisblatt erhalten. Der „Wahrer Jakob“ ist bei allen Kolporteuren & Nummer für 10,- zu haben.

Briefstellen.

* Wegen Platzmangel mußten eine Anzahl Berichte zurückgestellt werden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Schiffsführer erläutern, mit der Absonderung der Berichte nicht bis zum Sonntag zu warten. Es ist der Redaktion unmöglich, die große Zahl der am Montag eingehenden Schriftstücke noch bearbeiten und unterbringen zu können.

Kranichfeld. W. Volksversammlungsberichte nehmen wir nicht auf, die gehören in die Parteipresse.

Witten. Es ist uns lieber, wenn Sie das Geld für die Interate gleich einfinden, dann brauchen wir keine Rechnung zu führen. Der Betrag wird dem Interat beigedruckt.

Königsblutter, St. Die Infektionsgebühren muß die Zahlstelle aus ihrer Lofotafse bezahlen.

Leipzig, Stadts. Sie fragen, was ein „kooperativer“ Arbeitsvertrag ist. Wir können Ihnen darauf nur antworten, daß uns das Wort „Kooperation“ oder „Kooperaten“ in Verbindung mit Arbeitsvertrag ganzlich unbekannt ist. Wenn Sie in einem Eingang in der „Leipziger Volkszeit“ einen „kooperativen Arbeitsvertrag der Maurer“ gefunden haben, so kann dies nur auf eine Bezeichnung des Eigentors oder der Redaktion der „Volkszeit“ zurückzuführen sein. Der Zentralverband der Maurer hat auf seinem letzten Verbandsstage beschlossen, die Forderung nach korporativen Arbeitsverträgen mehr den Hintergrund zu stellen, b. h. Vereinbarungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen sollen von Korporation zu Korporation, also zwischen Gesellen- und Unternehmernorganisation, mit gegenseitiger Haftung abgeschlossen werden. Bei den Wiederaufnahmen heißt es „Zur Gemeinschaft“. Wir sagen: „Korporativer Arbeitsvertrag“ ist kompletter Unsinn. Kooperation sagt man dazu, wenn eine Körperschaft sich ergänzt, neue Mitglieder heranzieht. Es dürfte Ihnen ja auch nicht unbekannt sein, daß man Lohnkommissionen mit dem Rechte der Kooperation wählt, also mit dem Rechte, daß die Kommission sich Mitglieder nach Bedarf und Gutdünken heranzieht, die nicht in der Versammlung gewählt worden sind.

Zentral-Verband der Männer und verw. Berufsgehilfen Deutschlands. Sitz Hamburg.

Bekanntmachung u. m. a. ch u. n. g.

Das Zahlstellen- und Adressenverzeichnis soll mit dem seit März eingetretenen Änderungen und Anmerkungen betreffs Aussäzung der Meisenunterstützung neu gedruckt und den Zahlstellen, wie bisher, mit den Abrechnungsformularen für das III. Quartal zugesandt werden.

Da die Drucklegung bereits in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen muß, so sind uns etwa eingetretene oder für

die nächste Zeit in Aussicht stehende Adressenänderungen spätestens bis zum 15. September mitzuteilen.

Zahlstellen, die laut Statut verpflichtet sind, in den Monaten Dezember bis ins März Meisenunterstützung auszuzahlten, haben, soweit es noch nicht geschehen, mitzuteilen, wo reisende Mitglieder logieren können, damit der Name und die Adresse des Herbergswirthes im Adressenverzeichnis angegeben werden kann. Ebenfalls ist anzugeben, wenn in Orten, für welche im Adressenverzeichnis bereits Herbergen angegeben sind, im Herbergswesen, soweit der Wirth in Betracht kommt, Änderungen eingetreten sind.

Vom Vorstande bestätigt
find die neu gewählten Verwaltungsräte der Zahlstellen Höfe, Breitenheim, Freiburg, Markranstädt, Babenhausen, Berlin IV, Berlinchen.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund § 15 a resp. b des Statuts von der Zahlstelle Binsland: H. Müller (Buch-Nr. 264 442); von der Zahlstelle Erzhausen: Heinrich Loh II (Buch-Nr. 99 258); von der Zahlstelle Sonnenburg, N.-M.: Wilhelm Hennig (Buch-Nr. 88 078); von der Zahlstelle Kellinghausen: Wilhelm Stach (Buch-Nr. 17 054).

Als verloren gemeldet

ist das Mitgliedsbuch des Kollegen Nicolaus Werner (Buch-Nr. 65 248); dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Die Zahlstelle Sonnenburg N.-M. fordert die Kollegen Carl Schmiede (Buch-Nr. 86 088) und Friedrich Lehmann (Buch-Nr. 86 054) auf, ihren Verpflichtungen der Zahlstelle gegenüber nachzukommen.

Die Zahlstellenverwaltungen, oder Einzelmitglieder, benennen auf Anfordung des Kollegen Albert S. Janisch, geboren den 5. Februar 1875 zu Düsseldorf, bekannt ist, werden erachtet, die der Verwaltung in Hameln oder an den Unterzeichneten Mitteilung gelangen zu lassen:

Der Vorstand.

G. A.: Th. v. Domelburg, Vorsitzender.

In der Zeit vom 21. bis 28. August sind folgende Verträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Bon der örtlichen Verwaltung in Leipzig M. 800, Bielefeld 200, Eisenburg 100, Neuhardtendorf 70, Oranienburg 60, Friedeburg 17,47, Holzminden 13,28, Berlin 21,80, Luckenwalde 60, Stralsund 60, Cömmern 80, Fürstenwalde 100, Aulam 80, Schadenföhren 70, Nörd. a. Rh. 69,40, Friedelsfelde 80, Flensburg 60, Altenstadt 43,62, Altenburg 200, Delmenhorst 129,80, Peine 100,37, Brackwede 7, Tangerhütte 9,76, Barop-Holmbrück 9,30, Bergzabern (Pfalz) 2,08, Oberstein 31,50, Riedenbach 9,65, Riel 600, Erfurt 400, Kassel 200, Neujahr 100, Hulm 85, Delitzsch 8,64, Schweinfurt 80, Spandau 70, Freienwalde 29,28, Neisse 5,80, Raumenburg 100, Schleswig 82, Stralsund 50. Summa M. 5017,93.

Streitkasse.

Nr. M. 100, Bielefeld 150, Oranienburg 20, Tangerhütte 39,78, Oberstein 2,18, Luckenwalde 50, Wilhelmshaven 150, Cömmern 228, Fürstenwalde 90, Aulam 20, Schadenföhren 30, Friedelsfelde 50, Flensburg 40, Altenstadt 11,84, Schwerin 1,21, 30, Agitationsträts Frankfort a. M., durch H. Herborn 2128, Altenburg 200, Bremen 300, Delmenhorst 106,60, Bonn der Bürgern Stettin 200, Erfurt, Geseke, Herbsleben 300, Spandau 50, Langen i. Hess. 18, Agitationsträts Kassel 350, Hulm 52, Delitzsch 20, Freienwalde 29,28, Neisse 5,80, Raumenburg 100, Schleswig 82, Stralsund 50. Summa M. 5017,93.

Für Protokolle vom V. Verbandstage in Berlin.

Slabenhausen M. 7,50, Hohenlimburg 2, Velbau 5, Stettin 24, Oberstedt 1,25, Kirdorf 12, Magdeburg 37,50 Summa M. 89,25.

Berichtigung.

Statt der in Nr. 34 unter Düsseldorf für den Streitkassens quittierten M. 200, muß es richtig heißen M. 220.

Die Zahlstellen-Kassierer resp. Einnehmer von Gelbern werden erlaubt, auf den Postkästen genau anzugeben, wofür das eingesetzte Geld bestimmt ist.

Alle Gelber für die Hauptkasse, Verbandsbeiträge sowohl als Streitkassendbeiträge, sind mir an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß.

Hamburg, den 28. August 1899.

J. Köster,
Hamburg-St. Georg, Neue Bremmerstr. 18, Et. 1.

Bekanntmachung des Generalbevollmächtigten.

In die Agitationskommission für Karlsruhe sind folgende Kollegen gewählt:

Karl Kirchner, Karl Wilhelmstr. 16, 5. Et.,
Gregor Brueiner, Marienstr. 61, 1. Et.,
Friedrich Röser, Hirnförst. 18, 3. Et.,
Gottlieb Rau, Kneulangen,
Georg Müller, Marck.

In die Agitationskommission für Dortmund sind gewählt die Kollegen:

Karl Bahvaldt, Düsselborferstr. 76, 2. Et.,
Heinr. Tschirchawis, Pagengarten 64,
Wilhelm Lünig.

*

Bekanntmachung des Generalbevollmächtigten.

Nachfolgend gebe ich die Orte bekannt, wo in nächster Zeit Agitationversammlungen stattfinden sollen. Dem beigefügten ist der Tag, an welchem der Referent in den einzelnen Orten anwesend sein wird.

Die Versammlungen sollen in der Regel öffentlich sein, damit auch die nichtorganisierten Kollegen teilnehmen können; wo zu öffentlichen Versammlungen kein Ort zur Verfügung steht, ist eine Mitgliederversammlung einzuberufen; wo jedoch möglich ist, hat mindestens eine Besprechung stattzufinden.

In Fällen, wo für einen Tag zwei Versammlungen vorliegen sind, wird der Referent bestimmen, in welchem Orte er zuerst erscheint. Besondere Wünsche sind umgehend an die Referenten zu übermitteln. Briefe sind zu senden bis zur Beginn der Agitationsshow in die Wohnung des Referenten und natürlich postlagernd.

Bei Bekanntgabe der Versammlung rufe ich, von dem vielfach üblichen Annoncen in einer oder mehreren Zeitungen Abstand zu nehmen, weil die Annoncen nicht alle sehr heuer sind, sondern auch fast immer ihren Zweck verfehlten, indem nur ein Theil der Kollegen die Zeitungen liest. Dasselbe ist der Fall bei Plakatierung an den sogenannten Plakatländern. Das bester Mittel zur Bekanntgabe der Versammlungen sind kleine Blätter (Plakette). Durch eine gute Verbreitung derselben auf den Arbeitsplätzen erhält jeder Kollege Kenntnis von dem Stellpunkt der Versammlung.

Neben der schriftlichen Bekanntgabe muss auch dafür gesorgt werden, daß auf allen Arbeitsplätzen mindliche Agitation für einen guten Verzweigungsbezirk betrieben wird. Diese äußerst notwendige Agitation, wie die Verbreitung der Plakette (Plakette) kann aber von dem mit der Einberufung beauftragten Kollegen unmöglich allein betrieben werden. Der Einberüfer wird deshalb gut tun, sich frühzeitig mit mehreren zur Agitation geeigneten Kollegen in Verbindung zu setzen.

In kleinen Orten mit wenig Männern können meines Erachtens legliche Ausgaben für Drucksachen unterbleiben, indem eine Bekanntgabe durch die „Grundstein“ verbreitet an die Mitglieder und eine mindliche Agitation auf den Arbeitsplätzen genügen, um alle Kollegen auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Die Verbandsmitglieder sind in erster Linie verpflichtet, an den Versammlungen Theil zu nehmen. Kleingen, die festen, haben ihre Pflichten als organisierte Kollegen in der größten Weise vernachlässigt und haben eine ernsthafte Vermauthung verdient. Es dürfte sich empfehlen, wenn die Verwaltungen Kontrolle ausüben und den veranstaltungsbehindern den Mitgliedern einer Verwertung in's Mitgliedsbuch machen.

Mit der diesmaligen Agitation ist eine Revision der Kassen- und Buchführung verbunden. Verwaltungen und besonders die Kassirer bitten wir, davon Notiz zu nehmen.

Die Referenten, die die 8-10 Tage vor Stellpunkt der Versammlung mit den Kollegen schriftlich in Verbindung stehen, werden bezüglich der Revision das Nähere mittheilen.

Referent: G. Thüne, Kassel, Klosterstraße 11.

Ortsname: Tag:

Aken	Sonntag, 10. September.
Croitsch	Montag, 11. September.
Naunhof	Mittwoch, 13. September.
Borna	Donnerstag, 14. September.
Weerde	Freitag, 15. September.
Crimmitschau	Sonnabend, 16. September.
Werda	Mittwoch, 17. September.
Thurm	Montag, 18. September.
Iwitzau	Donnerstag, 19. September.
Stolberg	Mittwoch, 20. September.
Thalheim	Donnerstag, 21. September.
Chemnitz	Freitag, 22. September.
Wittichen	Sonnabend, 23. September.
Wülfslau	Sonntag, 24. September.
Freiberg	Montag, 25. September.
Frankenberg	Dienstag, 26. September.
Döbeln	Mittwoch, 27. September.
Leipzig	Donnerstag, 28. September.
Weissen	Freitag, 29. September.
Wügeln b. D.	Sonnabend, 30. September.
Dresden u. Umgegend	Montag, 2. Oktober.
Borna	Dienstag, 3. Oktober.
Großenhain	Mittwoch, 4. Oktober.
Riesa	Donnerstag, 5. Oktober.
Oschatz	Freitag, 6. Oktober.
Wilsdruff b. Oschatz	Sonnabend, 7. Oktober.
Dahlen	Montag, 8. Oktober.
Wurzen	Montag, 9. Oktober.

Referent: J. Efttinge, Hamburg, Neue Bremmerstr. 18, 1. Et.

Ortsname: Tag:

Laage	Sonntag, 17. September.
Detmold	Montag, 18. September.
Hervord	Dienstag, 19. September.
Winden	Mittwoch, 20. September.
Gahlen	Donnerstag, 21. September.
Braukwe	Freitag, 22. September.
Schildesche	Sonnabend, 23. September.
Gütersloh	Sonntag, 24. September.
Betzen	Montag, 25. September.
Dortmund	Dienstag, 26. September.
Witten	Mittwoch, 27. September.
Wittichen	Donnerstag, 28. September.
Witten	Freitag, 29. September.
Umn	Sonnabend, 30. September.
Schwerte	Sonntag, 1. Oktober.
Hagen	Montag, 2. Oktober.
Hoheulm	Dienstag, 3. Oktober.
Elden	Mittwoch, 4. Oktober.
Wiedenbrück	Donnerstag, 5. Oktober.
Berne	Freitag, 6. Oktober.
Gelsenkirchen	Sonnabend, 7. Oktober.
Egen	Montag, 8. Oktober.
Altendorf	Dienstag, 9. Oktober.
Willehain a. d. Ruhr	Mittwoch, 11. Oktober.
Mülheim a. d. Ruhr	Donnerstag, 12. Oktober.
Mülheim	Freitag, 13. Oktober.
Herne	Sonnabend, 14. Oktober.
Berge-Börbeck	Montag, 15. Oktober.
Wedinghausen	Dienstag, 16. Oktober.
Wesel	

Referent: J. Müller, Essen a. d. Ruhr, Hosterbergstr. 3.	
Ortsname: Tag:	
Großkrotzenburg	Sonntag, 10. September.
Deutsch-Wiedenbrück	Montag, 11. September.
Wiesbaden	Dienstag, 12. September.
Wiesloch	Mittwoch, 13. September.
Naumburg	Donnerstag, 14. September.
Apolda	Freitag, 15. September.
Drosstal	Sonnabend, 16. September.
Hohenmölsen	Sonntag, 17. September.
Tendern	Montag, 18. September.
Beetz	Dienstag, 19. September.
Weinselwitz	Mittwoch, 20. September.
Altendorf	Donnerstag, 21. September.
Schmölln	Freitag, 22. September.
Ronneburg	Sonnabend, 23. September.
Langenberg	Sonntag, 24. September.
Crossen	Montag, 25. September.
Eisenberg	Dienstag, 26. September.
Gera	Mittwoch, 27. September.
Weida	Donnerstag, 28. September.
Neustadt a. d. Orla	in Wöhna.
Böhlen	Freitag, 29. September.
Reichenbach	Sonnabend, 30. September.
Gaudenzdorf	Sonntag, 1. Oktober.
Stadtilm	Montag, 2. Oktober.
Arensdorf	Dienstag, 3. Oktober.
Gosselfeld	Mittwoch, 4. Oktober.
Almenau	Donnerstag, 5. Oktober.
Gehren	Freitag, 6. Oktober.
Zella	Sonnabend, 7. Oktober.
Kahl	Sonntag, 8. Oktober.
Kranichfeld	Montag, 9. Oktober.
Weimar	Dienstag, 10. Oktober.
Gotha	Mittwoch, 11. Oktober.
Angelsdorf	Donnerstag, 12. Oktober.
Friedrichroda	Freitag, 13. Oktober.
Limbach	Sonnabend, 14. Oktober.
Hohenkirchen	Sonntag, 15. Oktober.
Wechmar	Mittwoch, 16. Oktober.
Wölfnitz	Sonntag, 16. Oktober.
Krammefeld	
Eilenach	
Cregnitz	
Langröden	

Referent: C. Voigt, Gommern, Salzstraße 11.	
Ortsname: Tag:	
Wolfsburg und Neuhof	Sonntag, 10. September.
Reichenbach i. W.	Montag, 11. September.
Blauen	Dienstag, 12. September.
Aborf	Mittwoch, 13. September.
Hof und Oberlohrau	Donnerstag, 14. September.
Rehau	Freitag, 15. September.
Noburg	Sonnabend, 16. September.
Sonneberg	Sonntag, 17. September.
Ollendorf	Montag, 18. September.
Suhl	Dienstag, 19. September.
Weinungen	Mittwoch, 20. September.
Waldungen	Donnerstag, 21. September.
Schweinfurt	Freitag, 22. September.
Bürglaier	Sonnabend, 23. September.
Wilsingen	Sonntag, 24. September.
Würzburg	Montag, 25. September.
Heßberom	Dienstag, 26. September.
Stuttgart	Mittwoch, 27. September.
Cannstatt	Donnerstag, 28. September.
Reutlingen	Freitag, 29. September.
Göppingen	Sonnabend, 30. September.
Büblingen	Sonntag, 1. Oktober.
Dettenhausen	
Gladbach	
Kemnath	
Steinheim	
Schwäbisch-Gmünd	
Feuerbach	
Pforzheim	
Landau	
Birkenfeld	
Karlsruhe u. Umgegend	
Kaiserslautern	
Neustadt und Lambrecht	
Speyer	
Berghausen	
Dudenhofen	
Schwetzingen	
Ludwigshafen	
Friesenheim	
Baßloch	
Wiggenheim	
Mundenheim	
Mutterstadt	
Dippel	
Weingarten	
Schifferstadt	
Frankenthal	
Heidelberg	
Eppelheim	
Hanau	
Kirchheim	
Leitershausen b. Weinheim	
Mannheim	
Gedenheim	
Wernheim	
Walsdorf	
Neckarau	
Minden	
Göttingen	
Frieda	
Reichenbach	
Freitag, 13. Oktober, in Ludwigshafen.	
Sonnabend, 14. Oktober.	
Sonntag, 15. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober, in Mannheim.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Donnerstag, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	

Referent: Wilh. Fritsch, Berlin, Barbarossastr. 79.	
Ortsname: Tag:	
Schönhausen	Sonntag, 10. September.
Gr. Wittenberge	Dienstag, 11. September.
Matzendorf	Mittwoch, 12. September.
Tangermünde	Donnerstag, 13. September.
Gardelegen	Freitag, 14. September.
Dehsfelde	Sonnabend, 15. September.
Osterburg	Sonntag, 16. September.
Perleberg	Montag, 17. September.
Brüxwald	Dienstag, 18. September.
Wittstock	Mittwoch, 19. September.
Wittenberg	Donnerstag, 20. September.
Spandau	Freitag, 21. September.
Potsdam	Sonnabend, 22. September.
Treuenbrietzen	Sonntag, 23. September.
Blankenfelde	Montag, 24. September.
Friedrichshagen	Dienstag, 25. September.
Freienwalde	Mittwoch, 26. September.
Wriezen	Donnerstag, 27. September.
Guben	Sonnabend, 28. September.
Sommerfeld	Sonntag, 29. September.
Sorau	Montag, 30. September.
Köstritz	
Kottbus	
Spremberg	
Uebdenau	
Kranowitz	
Brandenburg	
Finsterwalde	
Schöneweide	
Fürstenwalde	
Rehnsdorf	
Königs Wusterhausen	
Nauen	
Reinhardenberg	
Berlin	
Straußberg	
Teltow	
Schmargendorf	
Wannsee	
Lehnin	
Referent:	
Ortsname: Tag:	
Wetzlar f. d. M.	Sonntag, 10. September.
Niemegk f. d. M.	Dienstag, 11. September.
Rehna	Mittwoch, 12. September.
Blankenfelde	Donnerstag, 13. September.
Annaburg	Sonnabend, 14. September.
Oranienburg	Sonntag, 15. September.
Werder a. d. S.	Montag, 16. September.
Uepe	Dienstag, 17. September.
Güstebiese	Sonnabend, 17. September.
Kelln	Sonntag, 18. September.
Lübben	Montag, 19. September.
Reich-Neuendorf	Dienstag, 20. September.
Lindow f. d. M.	Mittwoch, 21. September.
Gransee	Donnerstag, 22. September.
Mendeborn	Sonnabend, 23. September.
Mühlenbeck	Sonntag, 24. September.
Referent: J. Merkel, Nürnberg, Ossenbergerstr. 11, IV.	
Ortsname: Tag:	
Burgdorf	Sonntag, 10. September.
Celle	Montag, 11. September.
Heiligen	Dienstag, 12. September.
Salswedo	Mittwoch, 13. September.
Winzen	Donnerstag, 14. September.
Harburg	Freitag, 15. September.
Stellingen	Sonnabend, 16. September.
Nienstedten	Sonntag, 17. September.
Wandsbek	Montag, 18. September.
Altton	Dienstag, 19. September.
Übbecke	Mittwoch, 20. September.
Kiel	Donnerstag, 21. September.
Neumünster	Freitag, 22. September.
Rotenburg	Sonnabend, 23. September.
Burgdamm	Sonntag, 24. September.
Osterholz-Scharmbeck	Montag, 25. September.
Gießen	Dienstag, 26. Oktober, in Bremen.
Hastedt	
Hemelingen	
Schwachhausen	
Wolfsburg	
Soltau	
Waldrode	
Verden	
Bremervörde	
Eggenbüttel	
Bremen	
Bremenhaven	
Bremenhaven	
Wolfsburg	
Sölden	
Brake	
Delmenhorst	
Oldenburg	
Wilhelmshaven	
Varrel	
Norden	
Norddeich	
Aurich	
Enden	
Leer	
Münster i. W.	
Lemgo	
Magdeburg	
Biederitz	
Kratzau	
Diekendorf	
Barleben	
Fermersleben	
Ebendorf	
Gr. Oettmersleben	
Hohendorfleben	
Oberviechtach	
Leipzig	
Plauen i. V.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Sonntag, 22. Oktober.	
Montag, 16. Oktober.	
Dienstag, 17. Oktober.	
Mittwoch, 18. Oktober.	
Sonnabend, 19. Oktober.	
Freitag, 20. Oktober.	
Sonnabend, 21. Oktober.	
Son	

Ortsname:	Tag:
Hilbeckheim	Montag, 11. September.
Hannover	Dienstag, 12. September.
Bielefeld	Mittwoch, 13. September.
Düsseldorf	Donnerstag, 14. September.
Düsseldorf	Freitag, 15. September.
Eberfeld	Sonnabend, 16. September.
Elberfeld	Sonntag, 17. September.
Worms	Montag, 18. September.
Solingen	Dienstag, 19. September.
Remscheid	Mittwoch, 20. September.
Krefeld	Donnerstag, 21. September.
Dülken	Freitag, 22. September.
Rehden	Sonnabend, 23. September.
Eichweller	Sonntag, 24. September.
Köln und Nippes	Montag, 25. September.
Mülheim a. Rh.	Dienstag, 26. September.
Kalk	Mittwoch, 27. September.
Vom	Donnerstag, 28. September.
Oberstein	Freitag, 29. September.
Bingen	Sonnabend, 30. September.
Kreuznach	Sonntag, 1. Oktober.
Kreis Worms	Montag, 2. Oktober.
Kreis Darmstadt	Dienstag, 3. Oktober.
Kreis Mainz	Mittwoch, 4. Oktober.
Kreis Höchst	Donnerstag, 5. Oktober.
Hochheim	Freitag, 6. Oktober.
Alex	Sonnabend, 7. Oktober.
Kreis Wiesbaden	Sonntag, 8. Oktober.
Frankfurt a. M.	Montag, 9. Oktober.
Homburg b. d. Höhe	Dienstag, 10. Oktober.
Kreis Offenbach	Mittwoch, 11. Oktober.
Kreis Hanau	Donnerstag, 12. Oktober.
Aßsenau	Freitag, 13. Oktober.
Alsfeld	Sonnabend, 14. Oktober.
Wiesbaden	Sonntag, 15. Oktober.
Friedberg	Montag, 16. Oktober.
Langensalza	Dienstag, 17. Oktober.
Mühlhausen i. Thür.	Mittwoch, 18. Oktober.

Referent: L. Eckstein, Zwischen, Neuherrn Delphagstr. 16, II.	Tag:
Ortsname:	Tag:
Arneburg	Sonntag, 10. September.
Stendal	Montag, 11. September.
Neuhaldensleben	Dienstag, 12. September, in Neuhaldensleben.
Altahaldensleben	Mittwoch, 13. September.
Brandenburg a. d. H.	Donnerstag, 14. September.
Burg b. Magdeburg	Freitag, 15. September.
Gommern	Sonnabend, 16. September.
Barby	Sonntag, 17. September.
Calle	Montag, 18. September.
Berbst	Dienstag, 19. September.
Rosslau	Mittwoch, 20. September.
Defau	Donnerstag, 21. September.
Gehren	Freitag, 22. September, in Bitterfeld.
Bitterfeld	Sonnabend, 23. September.
Roßlau	Sonntag, 24. September.
Wittenberg	Montag, 25. September.
Jahna	Mittwoch, 27. September.
Teutschendorf	Donnerstag, 28. September.
Lucaswalde	Freitag, 29. September.
Frankfurt a. d. O.	Sonnabend, 30. September.
Gräfenberg	Sonntag, 1. Oktober.
Neusalz	Montag, 2. Oktober.
Eagan	Dienstag, 3. Oktober.
Goldberg	Mittwoch, 4. Oktober.
Leignitz	Donnerstag, 5. Oktober.
Bürgel	Freitag, 6. Oktober.
Hainau	Sonnabend, 7. Oktober.
Striegau	Sonntag, 8. Oktober.
Waldenburg	Montag, 9. Oktober.
Wittigkisch	Dienstag, 10. Oktober.
Krotoschin	Mittwoch, 11. Oktober.
Breslau	Donnerstag, 12. Oktober.
Brieg	Freitag, 13. Oktober.
Oppeln	Sonnabend, 14. Oktober.
Benthen	Sonntag, 15. Oktober.
Reitse	Montag, 16. Oktober.
Ohlau	Dienstag, 17. Oktober.
Görlitz	Mittwoch, 18. Oktober.
Weißwasser	Donnerstag, 19. Oktober.
Spremberg	Freitag, 20. Oktober.
Bautzen	Sonnabend, 21. Oktober.
Großnaundorf	Sonntag, 22. Oktober.
Überherrndorf	Montag, 23. Oktober.

Referent: F. Meissner, Hannover, Bäderstr. 28 A, 8. Et.	Tag:
Ortsname:	Tag:
Wangenbeuren	Sonntag, 10. September.
Sachsenleben	Montag, 11. September.
Halberstadt	Dienstag, 12. September.
Blankenburg	Mittwoch, 13. September, in Blankenburg.
Elmendorf	Donnerstag, 14. September.
Diedersdorf	Freitag, 15. September.
Sachsenleben	Sonnabend, 16. September.
Güsten	Sonntag, 17. September.
Biere	Montag, 18. September, in Schönbör.
Gevelsberg	Dienstag, 19. September.
Stadt	Mittwoch, 20. September.
Blankenburg a. d. Saale	Donnerstag, 21. September.
Querfurt	Freitag, 22. September.
Sangerhausen	Sonnabend, 23. September.
Artern	Sonntag, 24. September.
Nordhausen	Montag, 25. September.
Clingen	Dienstag, 26. September.
Gütersloh	Mittwoch, 27. September.
Üsterode	Donnerstag, 28. September.

Ortsname:	Tag:
Goslar	Freitag, 29. September.
Galvörde	Sonnabend, 30. September.
Worpswede	Sonntag, 1. Oktober.
Werther	Montag, 2. Oktober.
Schöningen	Dienstag, 3. Oktober.
Heimstädt	Mittwoch, 4. Oktober.
Königslutter	Donnerstag, 5. Oktober.
Wolfenbüttel	Freitag, 6. Oktober.
Bienenbüttel	Sonnabend, 7. Oktober.
Gossmünde	Th. Bönnigsen, Generalbevollmächtigter.

Anzeigen.
(Schluß für Annoncen. Annahme Dienstags Morgen 8 Uhr.)

Sterbetafel.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todestände der Vereinsmitglieder, sowohl mit interhalb einer Woche nach dem Sterbedatum Mitteilung erhalten. Die Zeile kostet 10.-.

Berlin III. Am 28. August verstarb nach schwerem Leid der Verbandskollege Paul Werbelow im Alter von 18 Jahren.

Cracau. Am 19. August verschied sanft und unerwartet unter Verbandskollege Friedrich Hartwig im Alter von 40 Jahren.

Dohmen. Durch Sturz vom Neubau des Amtsgerichts in Montabaur verlor am 16. August unter Verbandskollege Karl Körppen im Alter von 30 Jahren.

Giesen. Aufgrund Verschüttung durch Erdmassen verstarb am 28. August unser junger Verbandskollege August Strauss im Alter von 61 Jahren.

New-Ruppin. Am 28. August verstarb nach kurzem Leid unser Verbandskollege August Lemm im Alter von 51 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Aufforderung.

Das Mitglied Julius Postvach, gebürtig aus Gitschen (Kreis Ransbach), Wohnort Scheibendorf (Kreis Briesig), Buchstr. 026 410, wird hiermit aufgefordert, seine Adresse an den Kassierer der Zahnärztlichen Poliklinik Briesig, Gotha, Andrästraße 3, einzusenden. Alle Kollegen, die den Aufenthalt des Obengenannten kennen, werden gleichfalls um Mitteilung gebeten. [M. 2,70]

Die örtliche Verwaltung.

Die Herberge der Maurer Bielefelds befindet sich bei unserem Vereinshaus, Herrn Bunteisen, Bürgervogtei 12. [M. 1,20]

Zahlstelle Brandenburg a. d. H.

Am Sonnabend, 16. September, findet in Mengert's Volksgarten unter diesjähriges

Sommervergnügen

statt. Auf Anfang Abende 8 Uhr. Alle Mitglieder, auch aus den umliegenden Zahlstellen, sind hierzu freundlich eingeladen. Mitgliedsbuch legitim! [M. 8,80]

Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Schackensleben.

Sonntag, 3. September:

Stiftungsfest. Mitgliederversammlung. Anfang derselben 4 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichen Besuch ist ein

[M. 2,70] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Velten i. d. M.

Hiernach zur Kenntnis, daß die Mitglieder unserer Zahlstelle zum Sonntag, den 10. September, Nachm. 8 Uhr, im Arbeitsgesangsverein "Zukunft" zum Stiftungsfest im Vereinslokal, Wihl, Granow, Wilhelmstraße, eingeladen sind.

Um rege Beteiligung bittet

[M. 2,40] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Mannheim.

Sonntag, 10. September, in den Lokalitäten der Kaiserklüte:

Fünftes Stiftungsfest,

bestehend aus Konzert, Kinderbelustigung

und darauffolgendem Ball.

Hierzu lädt die umliegenden Zahlstellen ein.

[M. 1,60] Das Comité.

Wir gewünscht, mehr seit 18 Jahren bestehendes, gut gehendes

Stukkateur-Geschäft

frankenthaler preiswerth zu verkaufen.

[M. 1,60] Fr. Scheil, Düsseldorf, Wallstraße 24.

Weltberühmte

Hamburger Spezialartikel

für Maurer und Zimmerer.

Weste Arbeitsgardeorden. Prima Zollader. Preisliste freilauf. Verband franko gegen Nachnahme.

Louis Mosberg, Bielefeld, Nr. 44 Breitestr. 44 (Oppenmark-Ecke).

Kollegen Deutschlands! Zollader, prima 2 Schwer, M. 6.

Edle Häm. Leberhosen I.M. 6,50, II (2) & (3) M. 4,80, III 4,20 porlofrei. Streng reell. Nicht Gefälscht. nehme retour. Ross. Hobfeld, Dresden-N., Millerstr. 4.

Arbeitsmarkt

Zürcher Maurer verlangt 3. Op. p. Baugeschäft, Treppe a. d. Rega.

Festcomité.

Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der dem Gesetzinstande obliegenden Nummer des Blattes folgenden Woche für den Preis von 10.- pro Seite bekannt gemacht. Für jede Versammlung werden jedoch nur zwei Seiten zur Verfügung gestellt. Die Anzeigen müssen für jede Versammlung eingefandt werden.

Verbandsversammlungen der Maurer.

Sonntag, 2. September:

Bornhöved. Abends 8 Uhr in der Herberge. Nur das Geschnell aller Kollegen wird dringend erwartet.

Briel. Mitgliederversammlung. Um pünktliches Geschnell aller Mitglieder wird gebeten.

Königsstücken. Abends 8 Uhr im "Golfinger". Geschnell aller Kollegen.

Rudolstadt. Abends 8 Uhr im "Burgstall". Das Geschnell aller Mitglieder ist erwünscht.

Sonntag, 3. September:

Betzig. Nachmittags 4 Uhr im "Goldenzen Löwen". Geschnell aller Mitglieder bringend erwünscht.

Bergedorf. Abends 8 Uhr im Volks- u. St. Petersburg". Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Gross-Salze. Nachmittags 4 Uhr bei Ch. Schepel. Tagessordnung sehr wichtig.

Pötzsch. Nachmittags 3 Uhr in der "Glocke". Alle Mitglieder werden dringend gebeten zu erscheinen.

Schkeuditz. Abends 8 Uhr in Schmälers Restaurant. Um pünktliches Geschnell aller Kollegen wird gebeten.

Werdau (Havel). Nachmittags 4 Uhr. Mitgliederversammlung im Beelitz.

Montag, 4. September:

Celle. Abends 8 Uhr im Volks- "die neuen Welt". Gute Befehl haben.

Saalfeld. Abends 8 Uhr bei Dr. E. C. Eymann. Bühnliches Geschnell der Kollegen ist notwendig.

Dienstag, 5. September:

Bitterfeld. Abends 8 Uhr in Delius's Volks-, um zartliches und pflanzliches Geschnell wird gebeten.

Iitzehoe. Abends 8 Uhr in der Centralberge. Tagessordnung: Schlafberatung des Schönwalds.

Neusalz. Abends 8 Uhr bei Wirthel. Das pünktliche Geschnell aller Mitglieder ist erwünscht.

Spania. Abends 8 Uhr bei Radde, Neumünsterstr. 6. Pünktliches Geschnell notwendig.

Sonntag, 10. September:

Dennhausen. Nachm. 8 Uhr öffentl. Maurerversammlung bei Höllenberg.

Die Kollegen aus der Umgegend sind hierzu eingeladen.

Druck: Hamburger Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Zentralverband d. Stukkateure, Gipser u. verw. Berufsgen.

Zu dem am Dienstag, den 9. September, im Saale der "Goldenene Rose", im Webersplatz, stattfindenden

Familienabend mit Ball

finden sämtliche Kollegen in Nürnberg und Umgegend freudlich

eingeladen. Anfang präzise 8 Uhr.

Das Comité.